

Informationen aus dem Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern

Mitteilungen, Berichte und Arbeitsergebnisse
zur überlieferten regionalen Musikkultur und Volksmusikpflege in Oberbayern
Heft Nr. 1/2001, April bis Juli 2001, Streifbandzeitung B 26081



Am Sonntag, 13. Mai 2001 lädt das **Freilichtmuseum des Bezirks Oberbayern auf der Glentleiten** zum **"Tag der Volksmusik"** ein. Von 11 Uhr bis 17 Uhr können Sie Sänger und Musikanten aus vielen Regionen Oberbayerns hautnah erleben, die in und vor den alten Bauernhöfen und Museumsgebäuden singen und spielen. Auch die Besucher jeden Alters können selbst aktiv sein, z.B. beim geselligen Singen oder bei einem "Volksmusikquiz" (Programm siehe S. 6).

Inhaltsverzeichnis des Mitteilungsblattes 1/2001

- S. 3 Öffnungszeiten des Volksmusikarchivs – In eigener Sache
- S. 4 Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege
- S. 11 Ankündigung: Volksmusikwochenende im Kloster Seeon 13./14. Oktober 2001
- S. 12 *Schottisch Nr. 22* aus Prien, für Melodiegitarre, Zither und Begleitung, Satz: Helmut Scholz
- S. 14 Im Bild festgehalten –
Streiflichter aus der Arbeit des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege
- S. 16 Quellen und Schriften zur Volksmusik – Band 15 NEU
"Traditions- und Vermittlungsformen musikalischer Volkskultur in der Gegenwart"
- S. 18 *Zwei Redoutenlandler von 1809* (München) für 3 Saiteninstr., Begl.u.Baß, Satz: S. Hornsteiner
- S. 20 Volksmusik in Kindergarten und Schule, Familie und Jugendgruppen
- S. 20 "*Gott sprach zu Noah*" – Lied für Kinder und Jugendliche
- S. 22 Aus der Geschichte der Volksmusikforschung und Pflege
Ein Leben für das Brauchtum – Rosl Brandmayer zum Gedenken, von Ludwig Gruber
- S. 24 "*In der ganzen Stadt da brennet kein Licht*" – Karfreitagsslied, 3-st. Satz von Fritz Kernich
- S. 25 Volksmusik – Urheberrecht – GEMA
Anmerkungen zu Fehlern im Dokumentationssystem der GEMA im Bereich Volksmusik
- S. 28 Georg von Kaufmann (1907–1972) – Forstmeister, Sportler und Bergsteiger, Volksmusikant,
Volkstanzsammler und Tanzmeister in Oberbayern NEUE AUFLAGE
- S. 29 *Polka* der Gföller Musikanten um 1948 – für 2 Melodieinstrumente, Aufz.: Georg Sojer
- S. 30 Aus der Feldforschung – Das Liederbuch von Marianne von Kaufmann, 1941
- S. 31 "*Und's Häusl is von Grund auf derbaut*" – 2-st. Lied für Männer und Frauen
- S. 32 "Zur Entstehung des alpenländischen Mundartliedes" – erste Arbeitsergebnisse
Einladung zum "Erzählabend" von Prof. Dr. Otto Holzapfel am 13. Juni 2001
- S. 35 "*Bin a Salzburger Bauer*", Satz für 3-stimmige Volksliedgruppe, von Bertl Witter
- S. 36 Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch
Christi Himmelfahrt, Maria, Pfingsten, Fronleichnam, Hl. Messe, Beerdigung, Heilige
- S. 37 "*Heiliger Florian*" – Heiligenlied im 4-stimmigen Satz für gemischten Chor
- S. 38 *Andante* von Peter Streck – für Blockflötenquartett, Satz: Hans Bruckner
- S. 40 "*Wo geht die Reis nun hin*" – Lied zur Beerdigung im 3-stimmigen Satz
- S. 41 "*Ein Rosen entsprossen*" – Marienlied für 3 Frauenstimmen/3-st. Frauenchor
- S. 42 Rundfunkstimmen: Hedi Heres
- S. 44 "Wildschützen-Polka" – für chromatische Ziehharmonika
- S. 45 "Lost's no grad de Spuileit o" – Volksmusik in Lokalradiostationen in Ostoberbayern
- S. 46 Arbeitsmaterialien und Veröffentlichungen – Postversand
- S. 48 Die "letzte Seite" – Haben Sie das schon gewußt? - Nachrichten

In eigener Sache - Bitte um Geduld!

Die Akzeptanz der Arbeit und der Angebote des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern in der Bevölkerung ist so groß, daß wir um Geduld bitten müssen. Liedanfragen und Notensuchen, Urheberrechtsfragen und andere spezielle Fragestellungen zu Volkslied und Volksmusik bedürfen oft intensiver Nachforschungen, so daß es zu erheblichen Zeitverzögerungen bei der Bearbeitung kommen kann. Seien Sie versichert, daß alle Anfragen an das Volksmusikarchiv auch bearbeitet werden. ES.

Bestellungen von Noten, Heften, Büchern, CDs, usw. erbitten wir immer schriftlich oder per Fax!!!

Unsere Postanschrift: Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, 83052 Bruckmühl, FAX 08062/8694



Monika und Reinhard Baumgartner aus Bergham bei Polling (Lkr. Mühldorf) bei einem Informationsabend zur Volksmusik am 7. Mai 1999 im Bauernhausmuseum Amerang

Öffnungszeiten des Volksmusikarchives am Krankenhausweg 39 in 83052 Bruckmühl

Nach dem derzeitigen Stand der Archivierung ist es noch nicht möglich, Einsicht in die Handschriften, Nachlässe und Sammlungen, Liedflugblätter, Abbildungen, Filme und Videos, Tonaufnahmen, Schellackplatten, Schallplatten, Feldforschungen und weiteren Bestände des Volksmusikarchives zu nehmen. Wir bitten um Ihr Verständnis, daß die Haushaltssituation des Bezirks Oberbayern die Bearbeitung nicht erlaubt. Die Benutzung der Fachbibliothek bei vorheriger Terminvereinbarung ist möglich.

Regelmäßige Öffnungszeiten des Archives mit Volksmusikberatung und Schriftenverkauf:

- Jeden **Mittwoch** (außer Feiertag) durchgehend von **9.00 Uhr bis 18.30 Uhr**.
Achtung: **Keine Öffnung** ist wegen Urlaub und interner Arbeiten vom 5.-10. Juni 2001.
- **Abendöffnungen bis 20.00 Uhr** sind am:
Mittwoch, 4. April 2001, 2. Mai 2001, 13. Juni 2001, 25. Juli 2001.
- **Ein Samstag im Monat** von 9.00-12.00 Uhr:
am 7. April 2001, 26. Mai 2001, 16. Juni 2001, 14. Juli 2001.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Bei besonderen Anliegen bitten wir um vorherige Anmeldung!

Sammelaufruf:

In den letzten Jahren mehren sich die Aufkleber und Werbematerialien, die mit Volksmusik zu tun haben. Vom einfachen Tanzmusi-Namen bis zum Spruch "ich brems auch für volksmusiker" von "hr 3 voll im leben!" ist eine ganze Bandbreite interessanter Erscheinungen zu beobachten.

Wir bitten Sie, liebe Leser unseres Mitteilungsblattes: Schicken Sie uns solche Aufkleber und Werbematerialien, die wir als zeitgenössische Dokumente im Volksmusikarchiv sammeln wollen!

Schon im voraus "DANKE" für Ihre Mitarbeit, auf die Ihr Volksmusikarchiv – wie so oft – angewiesen ist.

Ernst Schusser

Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege

Hier finden Sie die feststehenden, öffentlich zugänglichen Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern für den Zeitraum April bis Juli 2001.

Nicht aufgeführt sind in der folgenden Monatsübersicht

- Termine, für die nur regional oder lokal eingeladen wird (siehe Tagespresse),
- unsere Volksmusiksendungen bei den Lokalradiostationen (siehe S. 45)
- die Angebote zur Volksmusik in Oberbayern an der Universität München (siehe S. 48)
- und die nicht öffentlichen Veranstaltungen und Probentermine für Gesangs- und Musikgruppen.

APRIL 2001

- Mi. 04.04. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-20.00 Uhr.
Archivöffnung mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.
Ab 17.30 Uhr: **Sprechstunde des Volksmusikpflegers** (Bei bes. Anliegen bitte anmelden!)
- Do. 05.04. **Amerang**, Bauernhausmuseum, Stube im Bernödthof, 20.00 Uhr
Informationen zur Volksmusik: **Lieder aus der Küche**
Aus der Vielzahl der überlieferten heimischen Volkslieder sollen einige bekannte und weniger bekannte Gesänge herausgegriffen werden, die sich mit dem Kochen, mit Essen und Trinken, mit dem Herstellen und Haltbarmachen von Speisen beschäftigen. Dazu kommen einige Beispiele der Gattung "Küchenlieder".
Unkostenbeitrag DM 20,- (inkl. Brotzeit und Getränk).
Eine Veranstaltung der Wasserburger Volksmusiktage. Kartenvorverkauf über das Rathaus.
- Sa. 07.04. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-12.00 Uhr.
Archivöffnung mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.
Ab 10 Uhr, **"1. Bruckmühler Begegnung"**:
Arbeitstreffen der mit Volksmusik befaßten Heimatpfleger und Beauftragten der oberbayerischen Landkreise und kreisfreien Städte (siehe S. 48).
- So. 08.04. **Amerang**, Bauernhausmuseum, Bernödthof, 14.00-15.00 Uhr
"Beim Bimperlwirt, beim Bamberlwirt"
- Lustige Lieder für Kinder, Eltern und Großeltern -
Wir lernen spielerisch einige Lieder aus dem gleichnamigen Kinderliederheft des Bezirks Oberbayern und dichten weitere Strophen dazu! **Wer macht mit? Wer traut sich?**
Ein Angebot im Rahmen der "Wasserburger Volksmusiktage". (Geringer Unkostenbeitrag für das Liederheftchen.)
- Mo.09.04. **Passau - Mariahilf**, Exerzitenhaus "Spectrum-Kirche", 9-16 Uhr
Kirchenmusikertagung: **"Volkslied im Kirchenjahr- neue Möglichkeiten in der Liturgie"**
mit Ernst Schusser und Eva Bruckner (Volksmusikarchiv) und Heinz-Walter Schmitz (Leiter des Referates Kirchenmusik Passau).
Veranstalter/Informationen/Einladungen: Bischöfliches Seelsorgeamt Passau, Referat Kirchenmusik, Domplatz 3, 94032 Passau, Tel. 0851/393-315.
- Mi. 11.04. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr.
Archivöffnung mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.
- Mi. 18.04. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr, **Archivöffnung**.
- Mi. 25.04. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr, **Archivöffnung**.
- Sa. 28.04. **Schrobenhausen**, Städtische Sing- und Musikschule, 10.00-16.00 Uhr
"Proben- und Beratungstag für Volkslied- und Volksmusikgruppen" (siehe Info 3/2000).

Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege

So. 29.04. **Bruckmühl**, Volksmusikarchiv, 14-16 Uhr

"Pfeiferl, Pfeiferl, geh o!"

Sepp Linhuber fertigt aus frischen Weidenstecken "Maienpfeiferl" und lädt alle interessierten Buben und Mädchen, Eltern und Großeltern, Onkel und Tanten, Freunde und Bekannte zum Mitmachen ein. Bitte melden Sie sich **unbedingt** bis Ostern im Volksmusikarchiv an, da die "Natur" eventuell einen früheren Termin notwendig macht.

Keine Teilnahmegebühr.

Mitzubringen sind ein scharfes Messer (Taschenmesser) zum Bearbeiten der frischen Weiden/Haselnußstecken (und Verbandszeug?). Erste-Hilfe-Kasten ist vorhanden.

Mo. 30.04. **Kloster Seeon**, Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern, Festsaal, 20.00 Uhr

"Tanz in den Mai"

Salon- und Ballmusik aus den Musikantenhandschriften der Stadtmusikerfamilie Berr in Rosenheim um 1900 (Originalnoten im Stadtarchiv Rosenheim):

- 16-stimmiges Salonorchester unter Leitung von Hans Wagner mit Kompositionen und Arrangements von Franz Xaver Berr jun. (1852-1925) aus Rosenheim 1900-1925.

- 9-stimmige Blechmusik unter Leitung von Peter Denzler mit Kompositionen und Arrangements von Vater und Sohn Franz Xaver Berr um 1880-1900.

Freuen Sie sich auf ausgefeilte Arrangements zu den Stücken zum Zuhören und Mit-tanzen. Es erklingen Polonaise, Quadrillen, Walzer, Polka, Schottisch, Mazurka, Märsche, usw. Die Francaise wird von Herbert Bogensberger angesagt.

Eintritt: DM 25,- (Ermäßigung möglich - wenden Sie sich bitte an das Volksmusikarchiv).

Kartenverkauf: Kultur- und Bildungszentrum Kloster Seeon, 83370 Seeon, Klosterweg 1, Tel. 08624/897-201, Fax 08624/897-210.

Achtung: Voraussichtlich wird um 19 Uhr vor dem Kloster Seeon ein traditioneller kleiner Maibaum zu Ehren aller Frauen und Mädchen aufgestellt.



Salonorchester unter Leitung von Hans Wagner mit Tanzmusik von Franz Xaver Berr (1852-1925) aus Rosenheim um 1900 beim "Tanz in den Mai", im Festsaal von Kloster Seeon am 30. April 2000.

Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege

Mai 2001

- Mi. 02.05. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-20.00 Uhr.
Archivöffnung mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.
Ab 17.30 Uhr: **Sprechstunde des Volksmusikpflegers** (Bei bes. Anliegen bitte anmelden!)
- Fr. 04.05. bis So. 06.05. Musikantenfahrt nach Vorarlberg und in die Schweiz
(siehe Einladung im Informationsblatt 3/2000).
- Mi. 09.05. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr.
Archivöffnung mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.
- Mi. 09.05. **Schliersee**, Pfarrheim, 19.00 Uhr
Geistliche Volkslieder zu den Festen Christi Himmelfahrt und Pfingsten
Das Katholische Kreisbildungswerk Miesbach und das Volksmusikarchiv bieten einen Fortbildungsabend mit geistlichen Volksliedern an. Die Teilnehmer lernen viele überlieferte und zeitgemäß erneuerte Lieder im Volksgesang oder Chorsatz kennen, die besonders zu Christi Himmelfahrt und Pfingsten passen. Alle Teilnehmer erhalten Liederhefte und Chorblätter zum Mitnehmen (Unkostenbeitrag DM 10,-).
Information und Anmeldung beim: Katholischen Kreisbildungswerk Miesbach, Wallenburgerstr. 25, 83714 Miesbach, Tel. 08025/3145, Fax 08025/1808.
- Fr. 11.05. **Amerang**, Bauernhausmuseum, Stube im Bernödthof, 20.00 Uhr
Informationen zur Volksmusik in Oberbayern:
"Es blühen die Maien" – Maibaum, Maifest, Maitanz, Maibock
Über die oberbayerischen Bräuche im Mai vor 150 Jahren. Dazu spielt das Saitenquintett Scholz und es erklingen Lieder, in denen der Mai besungen wird.
Unkostenbeitrag DM 20,- (inkl. Brotzeit u. Getränk). Karten ab **15.04.** im Volksmusikarchiv.
- So. 13.05. **Glentleiten**, Freilichtmuseum des Bezirks Oberbayern, 10.30 bis 17.00 Uhr
Tag der Volksmusik
Sänger und Musikanten aus ganz Oberbayern kommen ins Freilichtmuseum: Gesangsgruppen, Stubenmusik, Tanzmusi, aber auch historische Besetzungen. Bei jedem Wetter entfaltet sich ab Mittag (nach dem Gottesdienst) ein buntes Singen und Musizieren in und vor den Museumsgebäuden, das die Besucher hautnah miterleben können.
Besondere Angebote:
11.00 Uhr Hl. Messe mit geistlichen Volksliedern und Volksmusik vor der Kapelle.
14.00 Uhr Lustige Lieder für Kinder, Eltern und Großeltern.
15.30 Uhr Gemeinsames Volksliedersingen.
Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern ...
- bietet an einem Informationstand Lieder, Instrumentalnoten, CDs und Gespräche zur Volksmusikarbeit des Bezirks Oberbayern an;
- erstellt für alle Besucher ein kostenloses Heft mit geistlichen und weltlichen Liedern, mit dem Tagesprogramm und vielen Angeboten zum Volksmusiktag;
- lädt erstmals zu einem "Volksmusikquiz" mit vielen interessanten Fragen und Antworten auf dem gesamten Museumsgelände ein.
Achtung: Bis zum 15. April können sich weitere Gesangs- und Musikgruppen im Volksmusikarchiv (Fax 08062/8694, Tel. 08062/5164) anmelden, die gern aktiv beim Volksmusiktag dabeisein wollen. Aus Kostengründen können nur GEMA-freie Lieder und Musikstücke aufgeführt werden. **Wir freuen uns auf Ihr Mitwirken!**

Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege

- Mi. 16.05. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr.
Archivöffnung mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.
- Sa. 19.05. **Ruhpolding**, Holzknechtmuseum Laubau, 8.30 - ca. 17.45 Uhr
6. Weisenbläser- und Tanzmusiktreffen
Der Bayerische Landesverein für Heimatpflege (Beratungsstelle für Volksmusik: Dr. Erich Sepp) lädt in Verbindung mit dem Musikbund von Ober- und Niederbayern (Beauftragter für Volksmusik: Peter Reiter) und dem Bezirk Oberbayern zum Weisenbläser- und Tanzmusiktreffen ins Holzknechtmuseum nach Ruhpolding ein.
Einladungen und Informationen zum Ablauf versendet die Geschäftsstelle des Bayer. Landesvereins für Heimatpflege, Ludwigstr. 23/Rgb, 80539 München, Fax 089/282434.
14.00 Uhr **"Da Weg zu mein Dirndl is stoanig"** - Geselliges Singen
Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern bietet an diesem Tag für alle interessierten Musikantinnen, Musikanten und Besucher von 14-15 Uhr ein geselliges Singen von Volksliedern mit Ernst Schusser und Eva Bruckner an. Liedblätter werden bereit gestellt.
- So. 20.05. **Lippertshofen/Lkr. Eichstätt**, 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Singen unterm Maibaum
Auf Einladung von Johanna und Willi Zinsmeister kommen die Wirtshaus- und Moritansänger des Bezirks Oberbayern zum Maibaum in Lippertshofen und laden alle Besucher aus nah und fern zum Mitsingen ein.
- Di. 22.05. **Mühldorf**, Pfarrheim St. Nikolaus, 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Boarisch durch die Bruck'n fahr'n – Überlieferte Spiele für Kinder im Kindergartenalter - Fortbildung für Erzieherinnen und Interessierte -
Gemeinsame Bewegungsspiele sind ein "Muß" im Kindergarten-Alltag. Warum nicht einmal hineingreifen in den reichen Schatz der regionalen musikalischen Kinderkultur? Wir treffen auf "unsere" Sprache, unsere Mentalität und allgemeine Spielformen. Vorgestellt und selbst ausprobiert werden Klatschspiele, Tanzspiele zu zweit oder im Kreis, Brückenspiele, Kettenspiele und Auszählreime. Materialien aus dem Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern können gegen einen geringen Selbstkostenpreis erworben werden.
Veranstalter/Organisation/Anmeldung: Kath. Kreisbildungswerk Mühldorf - Arbeitskreis "Semusita", Kirchenplatz 7, 84453 Mühldorf, Tel. 08631/3767-0, Fax 08631/3767-49.
- Mi. 23.05. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr.
Archivöffnung mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.
- Sa. 26.05. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-12.00 Uhr, *Archivöffnung*.
- Sa. 26.05. und So. 27.05., Bauernhausmuseum **Erding**
Trachten- und Musikinstrumentenmarkt in Verbindung mit den Volksmusiktagen des "Isargau Bayerischer Heimat- und Volkstrachtenvereine - Sitz München e.V.". Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern beteiligt sich auf Einladung von 2. Gauvorstand Andreas Huber und Gaumusikwart Andreas Schweiger mit:
Samstag und Sonntag, jeweils 13.00 bis 17.00 Uhr
- Informations- und Verkaufsstand mit den Arbeitsmaterialien, Lieder- und Notenheften, Büchern und CDs aus der Volksmusikarbeit des Bezirks Oberbayern.
- Gelegenheit zum Gespräch mit dem Volksmusikpfleger des Bezirks Oberbayern.
- Gemeinsames Singen von Balladen, Moritaten und lustigen Wirtshausliedern.
- Mi. 30.05. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr, *Archivöffnung*.

Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege

JUNI 2001

- Mo.04.06. **Glentleiten**, Freilichtmuseum des Bezirks Oberbayern, 14.00 Uhr bis 15.30 Uhr
Am Pfingstmontag sind im Museum alle Mühlen in Betrieb. Um 14.00 Uhr heißt es:
"Es klappert die Mühle ..." (Deutscher Mühlentag)
Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern lädt ein zu bekannten und unbekanntem Liedern von der Mühle, vom Mahlen und von Müller und Müllerin zum Zuhören, Mitsingen und Mitnehmen.
- Mi. 13.06. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-20.00 Uhr.
Archivöffnung mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.
Ab 17.30 Uhr: **Sprechstunde des Volksmusikpflegers** (Bei bes. Anliegen bitte anmelden!)
- Mi. 13.06. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 20.00 Uhr
Erzählabend mit Otto Holzapfel in der Bibliothek des Volksmusikarchivs
Prof. Dr. Otto Holzapfel aus Freiburg steht dem Bezirk Oberbayern in Fragen der deutschen und europäischen Volksliedforschung als unentbehrlicher Ratgeber zur Seite. In einer Reihe "Erzählabende" behandelt er in loser Folge anlässlich seiner Arbeitsaufenthalte im Volksmusikarchiv wenig bekannte Themen in "nicht-zu-trockener" Form.
Heute: **"Zur Entstehung des alpenländischen Mundartliedes"** (siehe S. 32/35).
Aus organisatorischen Gründen ist eine vorherige Anmeldung im Volksmusikarchiv unbedingt erforderlich!
- Sa. 16.06. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-12.00 Uhr.
Archivöffnung mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.
Besonderes Gesprächsangebot 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr:
Volksmusik und GEMA
Das Volksmusikarchiv bietet den interessierten und leidtragenden Volksmusikanten und Veranstaltern Hilfestellung und Erfahrungsaustausch an. An diesem Tag können Einzelfragen besprochen oder allgemeine Informationen weitergegeben werden.
Das Volksmusikarchiv stellt bei dieser Gelegenheit die ersten Verzeichnisse tantiemenfrei aufzuführender Volkslieder und Instrumentalstücke vor, die im Rahmen der Urheberrechtsdokumentation des Volksmusikarchivs für die Aktion "Vereinbarung zur Freiheit der Volksmusik" (siehe Mitteilungsblatt 2000/2, S. 16/17) erarbeitet werden. Damit reagieren wir auf die Unzulänglichkeit des Dokumentationsystems der GEMA im Bereich Volksmusik und versuchen objektive Arbeitsmaterialien im Umgang mit der GEMA zu schaffen. Teilnehmer an diesem Gespräch mögen sich unbedingt vorher im Volksmusikarchiv anmelden (zu GEMA und Volksmusik Näheres S. 25 ff in diesem Heft).
- So. 17.06. **Hofstetten bei Böhmfeld/Lkr. Eichstätt**, Bauernhofmuseum, 14.00-17.00 Uhr
"Musikantenkinder, tuats de Geign stimma"
- Gemütlicher Nachmittag mit geselligen Liedern zum Mitsingen und Zuhören -
Auf Einladung des Eichstätter Kreisheimatpflegers Wunibald Iser kommen auch in diesem Jahr die Wirtshaus- und Moritatensänger des Bezirks Oberbayern ins Bauernhofmuseum Hofstetten. Sie bringen gesungene Geschichten, Moritaten, gesellige Wirtshauslieder, Couplets und Vierzeiler mit. Als besonderer Leckerbissen erklingt unter Leitung von Rainer Maier eine 7-stimmige Blasmusikbesetzung nach Noten um 1900. Zum gemeinsamen Singen werden Liederhefte und -blätter ausgeteilt. Für Kaffee und Kuchen ist ebenfalls gesorgt.
- Mi. 20.06. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr, **Archivöffnung**.

Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege

- Fr. 22.06. **Amerang**, Bauernhausmus., Bernödthof, 20 Uhr – Bei schönem Wetter im Freien (Kleidung!)
Alte Streichmusik aus Kirchdorf
Im Jahr 1892 haben die Musikanten aus den Bauernortschaften Kirchdorf a.H., Sonnenwiechs und Noderwiechs über 60 Tanzmelodien für bäuerliche Streichmusik mit Geigen, Klarinetten und Trompeten aufgeschrieben und arrangiert, die sie dann auf Hochzeiten, Bällen und Gartenfesten aufführten. Der alte "Wagner" von Kirchdorf, Johann Baptist Bernhofer, hat die Noten ans Volksmusikarchiv übergeben - seitdem spielen junge Musikanten diese "alte Streichmusik aus Kirchdorf". Zwischen Walzer, Galopp, Polka, Schottisch, Mazurka und Quadrille sind zeitgenössische Lieder der Jahrhundertwende zu hören, feine und weniger feine.
Unkostenbeitrag DM 20,- (inkl. Brotzeit u. Getränk). Karten ab **15.05.** im Volksmusikarchiv.
- Sa. 23.06. **Altötting**, Kapellplatz 36, vor der Berufsfachschule für Musik 10.30 Uhr bis 13.30 Uhr
Moritatensingen und Informationsstand
Anlässlich der Oberbayerischen Kulturtage in Altötting und des Tages der offenen Tür der Georg-Muffat-Schule (Berufsfachschule für Musik) ist das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern mit einem Informations- und Verkaufsstand vertreten. Besucher und Passanten haben die Gelegenheit, mit den Moritatensängern des Bezirks Oberbayern Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten zu erleben und auch mitzusingen. Die alten **Balladen** wie das "Bettlmandl", die "Bernauerin" oder der "Tannhauser" besingen seit Jahrhunderten zentrale Lebenssituationen der Menschen. Die **Moritaten** wie "Sabinchen" oder die "Räuberbraut" stammen aus dem Küchen- oder Bänkelsängermilieu und sind seit dem 19. Jahrhundert in Oberbayern weit verbreitet. Weitere **Ereignislieder** berichten in ernsthafter oder humorvoller Weise von Wildschützen, Dieben und bayerischen Helden, wie z.B. dem "Boarischen Hiasl" oder dem "Wildschützen Jennerwein". Die Abbildungen an der **Moritatentafel** lassen die gesungenen Geschichten vor den Augen erscheinen.
- So. 24.06. **Söchtenau/Lkr. Rosenheim**, Dorfwirtschaft, 10.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Frühschoppen mit dörflicher Blasmusik
In geselliger Runde bei heimischer Blasmusik und lustigen Wirtshausliedern stellen wir die neue CD des Bezirks Oberbayern mit 24 Stücken unserer Reihe "Dörfliche Blasmusik" vor. Es spielen die "Söchtenauer Blasmusik" (Leitung: Wolfgang Forstner) und Blasmusikanten, die bei den CD-Einspielungen für das Volksmusikarchiv unter Leitung von Peter Denzler, Karl Edelmann, Wolfgang Forstner und Hubert Meixner mitgemacht haben.
- So. 24.06. **Schrobenhausen**, Stadtmitte, 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Schrannefest
Moritaten, Balladen und gesungene Geschichten
Die Moritatensänger des Bezirks Oberbayern sind zum Abschluß des großen Schrannefestes in Schrobenhausen zu Gast und laden im geselligen Rahmen zum Zuhören und Mitsingen ein. Dazu spielt die Schrobenhauser Tanzlmsi (Ltg. Rainer Maier).
Veranstalter: Verkehrsverein Schrobenhausen; Information über genauen Veranstaltungsort in der Tagespresse oder bei Manuela Kreitmeier (Tel. 08252/6202).
- Mi. 27.06. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr.
Archivöffnung mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.
- Do. 28.06. **Faistenhaar/Lkr. München**, Landgasthof Altwirt, 20.00 Uhr
Die Wirtshauslänger des Bezirks Oberbayern sind auf Einladung der Wirtin zu Gast und laden bei geselligen und lustigen Liedern zum Mitsingen ein.

Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege

JULI 2001

- Mi. 04.07. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr, *Archivöffnung*.
- Sa. 07.07. **München**, Fußgängerzone in der Innenstadt, 10-13 Uhr
Moritaten, Balladen und gesungene Geschichten
Die Moritaten-sänger des Bezirks Oberbayern laden wie in den Vorjahren alle Besucher und Passanten zum Mitsingen unter freiem Himmel - bei hoffentlich schönem Wetter - ein:
Folgende Singorte in der Innenstadt sind geplant:
 10 Uhr: Marienhof hinter dem Rathaus, Weinstraße/Landschaftsstraße
 11 Uhr: bei der Peterskirche, Richtung Viktualienmarkt
 12 Uhr: Viktualienmarkt, Elise-Aulinger-Brunnen.
Änderungen der Singorte sind möglich. Bitte informieren Sie sich über die Tagespresse oder unter Telefon 089/233-24379 oder 089/233-26087.
Ein Angebot des Kulturreferats der Landeshauptstadt München, Fachgebiet Volkskultur und des Bezirks Oberbayern.
- So. 08.07. **Kloster Seeon**, Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern, 11 Uhr bis 13 Uhr
Tanzmusi und lustige Lieder - bei schönem Wetter auf der Seeterrasse
Volksmusikalischer Frühschoppen in der Reihe "Volksmusik beim Klosterwirt".
- So. 08.07. **Unterholzhausen** bei Altötting, Kirche "Mariä Heimsuchung", 19.30 Uhr
"Maria ging übers Gebirge"
Geistliche Volkslieder, Volksmusik und Gedanken am Sonntagabend mit Sängern und Musikanten aus der näheren und weiteren Umgebung. Alle Kirchenbesucher erhalten ein Liederheft und sind bei einigen Liedern zum Mitsingen eingeladen.
Ein Angebot anlässlich der Oberbayerischen Kulturtag 2001 in Altötting.
- Mi. 11.07. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr, *Archivöffnung*.
- Fr. 20.07. **Amerang**, Bauernhausmus., Bernödthof, 20 Uhr – Bei schönem Wetter im Freien (Kleidung!)
Blechmusik und Wirtshauslieder
Machen Sie sich einen geselligen Abend beim Zuhören und Mitsingen von lustigen Liedern, Geschichten und Couplets mit den Wirtshaus-sängern des Bezirks Oberbayern. Dazu erklingt 9-stimmige Blechmusik aus der Feder des ehemaligen Rosenheimer Stadtmusikmeisters Franz Xaver Berr. Die Märsche, Walzer, Mazurka, Polka hat Berr um 1880-1920 neu arrangiert. Sie waren in Rosenheim und Umgebung auch in den Biergärten zu hören. Unkostenbeitrag DM 20,- (inkl. Brotzeit u. Getränk). Karten ab **15.06.** im Volksmusikarchiv.
- Sa. 21.07. **Bad Reichenhall**, Fußgängerzone vor dem Bürgerbräu, 10.30 Uhr bis 15.30 Uhr
Volkslied und Volksmusik in der Fußgängerzone
Moritaten - Wirtshauslieder - Kinderlieder - Tanzmusi - Informationsstand.
Fritz Derwart und Mitarbeiter am Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern laden Passanten und Besucher bei Sonne oder Regen zum Mitsingen und Mitmachen ein.
- So. 22.07. **Kloster Seeon**, Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern, 11 Uhr bis 13 Uhr
Volksmusik beim Klosterwirt - Frühschoppen: *Salonmusik und Moritaten*
Walzer, Polka, Schottisch aus alten Noten, dazu Moritaten zum Zuhören und Mitsingen.
- Sa. 28.07. **Rosenheim**, Fußgängerzone vor dem Mittertor, 10.00-12.00 Uhr
"Da gengan mir nach Rousnham ..."
Die Moritaten-sänger des Bezirks Oberbayern laden bei Balladen, lustigen Gesängen und historischen Ereignisliedern zum Mitsingen ein. Eine Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Stadtarchiv Rosenheim, das einen Infostand aufgebaut hat.



Kloster Seon, Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern (Foto: Josef Fenzl)

EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG

Einladung zum Volksmusikwochenende für Musikanten und Sänger
von **Samstag, 13. Oktober 2001**, 10 Uhr bis **Sonntag, 14. Oktober 2001**, 16 Uhr,
im Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern, Kloster Seon/Chiemgau:

"Aus alten und neuen Notenbüchern"

Wollen Sie ...

- über 100 andere nette Leute treffen oder wiedersehen?
- viele neue Instrumentalstücke oder Lieder kennenlernen?
- gut essen und auf Wunsch auch wenig schlafen?
- viele Gespräche führen und viele Informationen und Erfahrungen sammeln?
- viele neue Spielhefte und Noten aus der Volksmusikarbeit des Bezirks Oberbayern kennenlernen?
- in einer "Notenwerkstatt" unveröffentlichte alte und neue Stückl ausprobieren?

... dann sind Sie hier und bei uns richtig!

Unter Anleitung erfahrener Musikanten und Sänger werden **in immer wechselnden Gruppen** Lieder und Musikstücke ausprobiert und eingeübt. Neben vielfältigen Besetzungen für **Instrumentalisten** (Stubenmusik, Saitenquintett, Zithermusik, Gitarrentrio, Klarinetten- und Tanzmusi, Flötenmusi und Blockflötenquartett, Geigen- und Streichmusik, kleine und große Blasmusik, usw.) ist auch ein umfangreiches Angebot für **Volksliedfreunde** vorgesehen.

Für die Musizier- und Singgruppen stellt der Bezirk Oberbayern ausschließlich **Gema-freies** Notenmaterial zur Verfügung, bei dessen Aufführung keine Tantiemenzahlung anfällt.

Ihre **Mitarbeit** haben bisher schon zugesagt: Monika und Reinhard Baumgartner, Annemarie Bayerl, Wastl Biswanger, Hans Bruckner, Bettina Deflorin, Peter Denzler, Otto Dufter, Wolfgang Forstner, Hansl Holzer, Rainer Maier, Paul Niedermaier, Silke Pfisterer, Sabine Riemer, Helmut Scholz, Franz Xaver Taubenberger. **Organisation und Leitung:** Ernst Schusser und Eva Bruckner.

Die **Selbstbeteiligung** für Übernachtung und Verpflegung beträgt DM 140,-. Bitte fordern Sie im Volksmusikarchiv das Einladungsschreiben an! **Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!** EBES

Schottisch Nr. 22 aus Prien

Satz: Helmut Scholz

Gitarre

Zither

Begl.-Git.

D7 G D7

D7 G A7 D D

G D7 G E7

a-moll D7 G G

1. 2.

1. 2.

Detailed description: This is a musical score for three instruments: Guitar (Gitarre), Zither, and Accompaniment Guitar (Begl.-Git.). The score is in 2/4 time and the key of D major. It consists of four systems of music. The first system shows the beginning of the piece with a key signature of one sharp (F#) and a 2/4 time signature. The second system includes first and second endings. The third system continues the melody and accompaniment. The fourth system concludes the piece with a key signature change to A minor (a-moll) and includes first and second endings. Chord symbols are provided below the bass lines: D7, G, D7, D7, G, A7, D, D, G, D7, G, E7, a-moll, D7, G, G.

Trio

The image shows a musical score for a Trio, consisting of three staves. The music is in 2/4 time and features a key signature change from C major to A minor. The first system contains the first two staves, with guitar chords C, G7, and C indicated below the bottom staff. The second system contains all three staves, with guitar chords G7, C, E7, a-moll, D7, and G indicated below the bottom staff. The third system contains all three staves, with guitar chords G7, C, G7, and C indicated below the bottom staff. The notation includes various rhythmic patterns, including eighth and sixteenth notes, and rests.

Dieser "Schottisch" ist im Original als 22. Stück enthalten in den 4 Stimmbüchern einer Besetzung für "Violino Imo et Tromba", "Flauto et Clarinetto", "Violino Ildo" und "Quitare" aus Prien am Chiemsee. Um die Jahrhundertwende 1900 hat der Maurer und Kondukteur bei der Chiemsee-Bahn Leopold Schader (1861-1924) diese vier Stimmbücher für ein Quartett aufgeschrieben, das bei privaten Anlässen und auch für die Sommerfrischler aufspielte. Jakob Irrgang hat das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern 1974 auf diese Noten aufmerksam gemacht, die wir dann in Auszügen im Dokumentationsband "Überlieferte Volksmusik aus Prien und Umgebung" anlässlich der Kulturtage des Bezirks Oberbayern in Prien 1987 und als Quellenheft 21 der Reihe "Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern" veröffentlichten (siehe Angebote S. 46/47). Die "Weishamer Zithermusi" spielt den Schottisch auch mit 3 Zithern und Kontragitarre.

Helmut Scholz hat anhand der Melodiestimmen (für Geige und Flöte) diese Bearbeitung eines Salonmusik-Schottischen für Melodiegitarre, Zither und Begleitgitarre gemacht. Er hat die Melodien aus der von Ernst Schusser erarbeiteten Sammlung "Hundert Tanzmelodien aus Oberbayern" entnommen, die der Bayerische Landesverein für Heimatpflege herausgegeben hat (München 1982, Nr. 26).

Im Bild festgehalten - Streiflichter aus der Arbeit des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege



Beim Moritatensingen im Jura-Bauernhausmuseum am 8. Juni 1997 spielte zur Unterhaltung und Freude der Besucher die Kipfenberger Tanzmusik auf. Auch heuer gibt es wie jedes Jahr ein Moritatensingen in Hofstetten am 17. Juni (siehe Ankündigung).



Auch im Januar 2001 fand wieder unser Volksliedwochenende "Historische Volkslieder in Bayern" statt. Vom 19.-21.01.2001 trafen sich Interessierte im Kultur- und Bildungszentrum, Kloster Seeon, um gemeinsam historische Themen zu erarbeiten und passende Lieder zu singen. Unser Bild zeigt Dr. Wolfgang Burgmair und Wolfgang Killermann vom historischen Arbeitskreis des Volksmusikarchivs.



Am 18. August 2000 wurden im Tonstudio des Volksmusikarchivs Posthornstücke des Militärmusikmeisters Peter Streck (1797-1864) aus München aufgenommen. Die beiden Posthörner wurden von Christoph Eisert und Bernd von Hoesslin gespielt. Dabei kam auch ein historisches Instrument aus dem Stadtmuseum Rosenheim zum Einsatz.



Diese drei Mädchen gehören zur "Ettinger Flötengruppe", die unter der Leitung von Ilse Mayer am 18. Oktober 2000 in Etting bei Ingolstadt bei einem geselligen Abend unter dem Motto "Lustige Gsangl und a Musi" mitwirkten. Die Veranstaltung wurde von Wastl Biswanger und dem Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern organisiert.

Quellen und Schriften zur Volksmusik - Band 15

Neuer Tagungsbericht mit Aufsatzsammlung zum Thema:

"Traditions- und Vermittlungsformen musikalischer Volkskultur in der Gegenwart"

Im September 1996 hat im Kloster Seeon, dem Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern, eine Tagung der "Kommission für Lied-, Musik- und Tanzforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde" stattgefunden. Unter der umsichtigen und bekannt verbindlichen Leitung des Kommissionsvorsitzenden Prof. Dr. Günther Noll haben Fachleute aus dem gesamten deutschsprachigen Raum die Thematik in Referaten erörtert. Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern hatte die örtliche Organisation übernommen und zudem erstmals die neu konzipierte Wanderausstellung über "Wastl Fanderl und seine Volksliedpflege in Oberbayern" aufgebaut, die der damalige Bezirkstagspräsident von Oberbayern, Herr Hermann Schuster, im Beisein vieler geladener Gäste und Besucher eröffnete.

In den Jahren nach der Tagung hat Prof. Noll und sein damaliges Team vom Institut für Musikalische Volkskunde an der Universität zu Köln (Dr. Probst Effah, Dr. Reimers, Prof. Dr. Schepping) im Zusammenwirken mit dem Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern den Tagungsband mit den im Kloster Seeon gehaltenen Referaten, mit Kurzfassungen der Diskussionen und einem Photo-Anhang zur Dokumentation der Geschichte der Kommission erarbeitet. Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern hat diesen über 500 Seiten umfassenden Tagungsbericht als Band 15 seiner Reihe "Quellen und Schriften zur Volksmusik" im Jahr 1998 herausgegeben (vgl. Angebot S. 46/47).

Folgende Referate sind mit vielen Bildern und Notenbeispielen enthalten und zeigen die Komplexität des Themas und die verschiedenen Standpunkte und Zugänge auf:

- Günther Noll (Köln):
Traditions- und Vermittlungsformen Musikalischer Volkskultur in der Gegenwart - Einführung in das Tagungsthema
- Gerlinde Haid (Wien):
Zum Prozess schriftloser Überlieferung in Österreich, erläutert anhand von Beispielen aus der Feldforschung
- Ursula Hemetek (Wien):
Originalität und Echtheit am Beispiel "Identitätstragender Musik" von Minderheiten in Österreich
- Gisela Probst-Effah (Köln):
"Weltmusik"
- Astrid Reimers (Köln):
Weltmusik Schwarz auf Weiss - ein Begriff im Spiegel eines Mediums
- Marianne Bröcker (Bamberg/Köln) / Anca Giurchescu (Bukarest/Kopenhagen):
Volkstanztradition in Transsilvanien - Zur Übernahme fremder Elemente in ein traditionelles Tanzrepertoire
- Ernst Schusser (Bruckmühl):
Wastl Fanderl (1915-1991) - Die Volksliedpflege in Oberbayern zwischen Überlieferung und Erneuerung, Ideologie und Idealismus, Lebensverbundenheit und medialer Darstellung - sporadisch-populäre Einlassungen
- Eröffnung der Ausstellung über "Wastl Fanderl und seine Volksliedpflege in Oberbayern" durch den Herrn Bezirkstagspräsidenten Hermann Schuster
- Franz Schötz (München/Regensburg):
Nachrichten zum Einfluß der "Volkstümlichen Musik" der Oberkrainer auf das traditionelle Musizieren in Ostbayern

- Manfred Seifert (Passau):
Das Konzept einer Pflege regionaler Volksmusiktradition des Bayerischen Waldes - Fallbeispiel:
Der Wettbewerb "Zwieseler Fink"
- Dagmar Held (Krumbach):
Innovation und Tradition in der Volksliedpflege in Bayerisch-Schwaben - Das Volkslied im Spannungsfeld zwischen Klischee und Wirklichkeit
- Anca Gotia (Sibiu/Hermannstadt):
Geistliches Singen und das Identitätsproblem bei Jugendlichen in Rumänien heute
- Otto Holzapfel (Freiburg):
Gesangbuch, Volkslied und 'Urtext': Zur Rezeption evangelischer Kirchenlieder
- Hartmut Braun (Freiburg):
Ländliche Blasmusik und ihr gegenwärtiger Aufgabenbereich
- Sabine Wienker-Piepho (Freiburg):
Der Weg ist das Ziel: Die alten Wanderlieder und die neue Wanderideologie
- Horst Traut (Cursdorf/Thüringen):
"Wo man Bier trinkt und ein Lied singt" - Beobachtungen zum Liedgebrauch, zum Repertoire und zum sozialen Umfeld singender Stammtisch- und Vereinsrunden
- Elvira Werner (Schneeberg/Sachsen):
"Drham is drham" - Traditionsformen des erzgebirgischen Mundartliedes
- Peter Fauser (Weimar):
Regionale Volkskultur und "Sozialistische Nationalkultur" - Laienmusizieren in der DDR zwischen Alltagspraxis und kulturpolitischen Vorgaben
- Kurt Thomas (Weimar):
Bemerkungen zur Thüringer Volksmusikforschung in Weimar und zur Interdependenz von Forschung und Pflege
- Heike Müns (Oldenburg):
Entwicklungstendenzen in den Musikalischen Traditionen der neuen Bundesländer - Das Volk schreibt eine neue Hymne
- Gabriela Schöb (Zürich):
Der Swing als Vermittler der Schweizer Volksmusik - Ein Paradoxon in der Schweiz der Dreissiger und Vierziger Jahre?
- Ulrike Zöller-Hickey (München):
Dokumentieren - Pflegen - Unterhalten. Die Arbeit in der Abteilung Volksmusik des Bayerischen Rundfunks
- Wilhelm Schepping (Köln):
Zur Variabilität heutiger Vermittlungs-, Verbreitungs- und Tradierungsformen des Neuen Geistlichen Liedes
- Günther Noll (Köln):
Musikalische Volkskultur im Musikunterricht der allgemeinbildenden Schule
- Frauke M. Heß (Köln):
Liedvermittlung in Schulwerken - Eine vergleichende Analyse anhand ausgewählter Beispiele
- Walter Brandsch (Uffing):
1966-1996, Dreißig Jahre Arbeitstagungen der Kommission für Lied-, Musik- und Tanzforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde e.V.
- Anhang:
Bild-Dokumentation zur Geschichte der Kommission für Lied-, Musik- und Tanzforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde e.V.

Zwei Redoutenländer von 1809

Satz: Sepp Hornsteiner

1. Stimme

2. Stimme

3. Stimme

Gitarre
Baß

G D⁷ D⁷ G G

D⁷ D⁷ G D⁷ G D⁷

G D⁷ G D⁷ G G

2

G D⁷ D⁷ G G

D7 D7 G G D7 G

D7 G D7 G D7 G G

Schluß

G D7 D7 G

Rekonstruktion und Melodiezusammenstellung: ES.
 Bearbeitung für 3 Saiteninstrumente, Gitarre und Baß: S. Hornsteiner, 2000.

Diese beiden zteiligen Ländler wurden in München bei Falter für Klavier gedruckt in: "XII Neue und beliebte Ländler Tänze für Piano-Forte. Welche im Königlichen Redouten-Saal zu München 1809 aufgeführt worden sind". Zu Beginn des 19. Jahrh. war es üblich, die bei öffentlichen Bällen beliebten Tanzweisen in Heften für Piano-Forte herauszugeben. Ein Hinweis für die Verbreitung dieser Klavierdrucke ist die Tanzmelodienhandschrift von Alois Sterzl, Großmehring 1821, der diese Redouten-Ländler von 1809 für Klarinette oder Geige 12 Jahre später übernommen hat (siehe Angebot S. 46/47).



Volksmusik in Kindergarten und Schule, Familie und Jugendgruppen

In dieser Rubrik wollen wir wieder Materialien vorstellen, die für das Singen und Spielen mit Kindern und Jugendlichen verschiedener Altersstufen geeignet sind. Wenn Sie Anregungen, Wünsche und Ideen haben oder eigene Erfahrungen mitteilen wollen, wenden Sie sich bitte an das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern. Wir freuen uns darauf!

Gerade in den letzten Jahren sind Anfragen zu Liedern und Spielen mit Kindern in Familie, Schule, Kindergarten und Jugendgruppen in großer Zahl im Volksmusikarchiv eingegangen. Regionalbezogene Lieder und Spiele scheinen in der gängigen Literatur Mangelware zu sein. Deshalb haben wir einen Teil unserer Arbeit für diesen Bereich der regionalen Musikkultur in Oberbayern verwendet. Regionalbezug bedeutet aber nicht automatisch Dialekt. Die Forschungen zu den Kinderliedern und Kinderspielen in Vergangenheit und Gegenwart zeigen, daß drei Sprachformen nebeneinander im Gebrauch stehen oder sich vermischen: Hochsprache, Mundart und Umgangssprache.

Gott sprach zu Noah

Kehrrim:

Gott sprach zu No - ah: "Ich mach die Er - de neu! Ich
 schlie - ße ei - nen Bund mit dir, ich ret - te dich, ver -
 trau - e mir. Ich mach die Er - de neu!"

1. Die Men - schen la - den Schuld auf sich, sind bö - se und ge -
 mein. Das tut dem Herrn im Her - zen weh, sein
Kehrrim:
 Werk will ihn nicht freun. Gott sprach zu No - ah ...

2. Mit einer großen Wasserflut will Gott die Welt verderbn,
nur Noah, der gerechte Mann findet Gnade vor dem Herrn.
3. Gott sprach: "Bau eine Arche dir, dreihundert Ellen lang,
die dich und auch die Deinen vor der Sintflut retten kann!
4. Nimm mit von jedem Tier ein Paar in Lüften und auf Erd',
ein Männchen und ein Weibchen jeder Art gerettet werd'!
5. Nimm dir von jeder Speise mit, leg einen Vorrat an,
der jedem Mensch und jedem Tier als Nahrung dienen kann!"
6. Am Tage, als der Regen kam, gehn sie zur Arche ein,
die Menschen, Tiere, Vögel all in Paaren groß und klein.
7. Es regnet 40 Tage lang, die Flut deckt alles zu.
All Leben haucht den Atem aus, auf Erd herrscht Totenruh.
8. Die Arche schwimmt oben auf bis trocken ist die Erd.
Ein Ölzweig kündigt Noah an, daß neues Leben werd.
9. Gott sprach zu Noah: "Kommt heraus, all Frau und Mann und Tier.
Seid fruchtbar und vermehret euch und lebt in Frieden hier.
10. Solange diese Welt besteht, schenk ich euch meine Gnad,
bei Sommer, Winter, Kält und Hitz, bei Nacht und auch bei Tag."
11. Und Noah opfert Gott, dem Herrn, und dankt ihm voller Freud.
Gott schließt mit Noah einen Bund für jetzt und allezeit.
12. Und Gott spannt einen Regenbogen übers Himmelszelt
als Zeichen, daß er an sie denkt und zu den Menschen hält.

Längere Zeit schon arbeiten wir am Volksmusikarchiv an einem Heft mit neugestalteten Liedern für Kinder und Jugendliche, die zu Geschichten aus der Heiligen Schrift passen. Für dieses Heft ist auch das Lied "Gott sprach zu Noah" entstanden. Der Text wurde von Ernst Schusser und Eva Bruckner nach der Erzählung von der Sintflut im Alten Testament (Genesis 6,5-9,17) neugestaltet. Die Melodie setzt sich aus gängigen Motiven zusammen. Das Thema "Noah und die Arche" spricht Kinder und Erwachsene immer wieder an, zum einen wegen seiner lebendigen Bilder von Menschen, Tieren, Pflanzen, Wasser, Erde und Regenbogen, zum anderen wegen der Versöhnung mit Gott und dem Versprechen seiner ewigen Gnade.

Genesis 9,8: *Dann sprach Gott zu Noach und seinen Söhnen, die bei ihm waren: Hiermit schließe ich meinen Bund mit euch und mit euren Nachkommen und mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln, dem Vieh und allen Tieren des Feldes, mit allen Tieren der Erde, die mit euch aus der Arche gekommen sind. Ich habe meinen Bund mit euch geschlossen: Nie wieder sollen alle Wesen aus Fleisch vom Wasser der Flut ausgerottet werden; nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und den lebendigen Wesen bei euch für alle kommenden Generationen: Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Bundeszeichen sein zwischen mir und der Erde.*

Aus der Geschichte der Volksmusikforschung und -pflege

Ein Leben für das Brauchtum - Rosl Brandmayer zum Gedenken

Das Bildungswerk Rosenheim ist nach 1945 in der Region Rosenheim richtungsweisend für die Volksmusikpflege gewesen. Ob die Singtage, Singstunden oder die Volkstanzabende - bei allen neuen Initiativen hatte Frau Rosl Brandmayer ihre Hände im Spiel. Die volksmusikalischen Aktivitäten von Rosl Brandmayer und dem Bildungswerk Rosenheim hat das Volksmusikarchiv im Rahmen der Dokumentation "Darstellung von regional überlieferter Volksmusik und ihre bewußte Pflege in einem städtischen Zentrum" 1997 behandelt (vgl. Angebot S. 46/47). Im Dezember 2000 ist nun Frau Brandmayer gestorben - wir danken dem ehemaligen Geschäftsführer des Bildungswerks Rosenheim, Herrn Ludwig Gruber, für seine Gedanken und Erinnerungen über diese bemerkenswerte Frau. ES

Es war am 2. Mai 1972. An diesem Dienstag begann ich meine hauptamtliche Tätigkeit beim Bildungswerk Rosenheim. Rosl Brandmayer, meine damalige stellvertretende Chefin, begrüßte mich mit wenigen Worten und kam dann - wie es ihre Art war - gleich zur Sache: "Am Samstag haben wir alpenländischen Maitanz im Kurhaus Bad Aibling. Da spielt der Sigi Ramstötter. Da gehen Sie hin, begrüßen die Leute und führen den Auftanz an!" Ich wendete ein, daß ich noch nie auf einem Volkstanz gewesen sei und deshalb nicht wüßte, wie das gehe. Doch Rosl Brandmayer ließ das nicht gelten und sagte nur kurz: "Das können Sie schon. Das müssen Sie beim Bildungswerk können." Ich wußte an diesem Tag noch nicht, wie Recht Rosl haben sollte. Damals gab es beim Bildungswerk noch fünf Volkstänze im Jahr, und ich führte dann noch rund hundert derartige Veranstaltungen durch. Rosl Brandmayer hatte mich - wie viele hundert andere auch - zum begeisterten Volkstänzer gemacht.

Begonnen hatten Rosl und Anton Brandmayer mit den Volkstänzen des Bildungswerks im Rosenheimer Hofbräusaal bereits Anfang der 60er Jahre. Zusammen mit Georg von Kaufmann als Tanzmeister und Sigi Ramstötter als Musimeister trug das Ehepaar Brandmayer zur Wiederbelebung des Volkstanzgedankens und zur Freude am Tanzen im Oberbayerischen erheblich bei. Immer hat Rosl auch später noch stolz gesagt: "Mia warn z'erst da. Da Bayrische Rundfunk is erst später kemma." Für Rosl und Anton Brandmayer war der Volkstanz aber nur ein Teil ihres öffentlichen Wirkens. Brauchtumpflege war für sie stets etwas Ganzheitliches. Grundlage bildeten die Theologie und der Lauf des Kirchenjahres. Brauchtum war für Rosl Brandmayer die Festgestaltung und das Singen ebenso wie das Musizieren und das Backen, der Christbaum und die Krippe, der Tanz und das Spiel, die Gestaltung von Liedblättern und -heften und die Kleidung.

Rosl Brandmayer war keine Sammlerin, sondern eine Verbreiterin. Sie wollte das, was sie für erhaltenswert, wertvoll und echt hielt, unter die Leute bringen. Sie machte nicht vor, sie bezog ein. Das hatte sie als leidenschaftliche Lehrerin gelernt und das führte sie als Erwachsenenbildnerin, die sie mit Leib und Seele war, bis 1970 mit ihrem Mann, und nach dessen plötzlichem Unfalltod - mit tatkräftiger Unterstützung durch das Bildungswerk - fort. Sie vermied dabei mit feinem Gespür jede Bayerntümelei und jeden touristischen Firlefanz. Aufgeblähter Lärm und folkloristischer Klamauk machten sie ärgerlich. Sie suchte das Ursprüngliche, das Stille und das von Herzen Kommende. Sie war dabei auch stets eins mit den Großen des alpenländischen Brauchtums: mit Georg von Kaufmann und dem Kiem Pauli, mit Annette Thoma und Wastl Fanderl. Mit ihnen suchte sie das Gespräch und holte sich ihren Rat.

In der kirchlichen Erwachsenenbildung hat Rosl Brandmayer ein gehörig Wort mitgeredet - nicht nur in Rosenheim. Sie war stark beeinflusst von Burg Rothenfels, dem Zentrum der Jugendbewegung (Quickborn) vor dem Krieg, und sie bestimmte als langjähriges Mitglied des "Burgrates" die Geschehnisse dieser Bildungsstätte bis ins hohe Alter mit. Zusammen mit ihrem Mann führte sie das Bildungswerk Rosenheim in den Bayerischen Volkshochschulverband, war aber auch zugegen, als die Katholische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Bayern 1958 aus der Taufe gehoben wurde. Persönlichkeiten wie Romano Guardini, Michael Schmaus, Engelbert Neuhäusler, Heinrich Kahlefeld, Walter Hensel

und Fritz Kernich haben sie geprägt. Mit ihnen zusammen hat sie weit vor dem Konzil an der liturgischen Erneuerung gearbeitet und war glücklich, als das II. Vaticanum 1963 die Liturgiereform beschloß und damit die jeweilige Landessprache zur Sprache des Gottesdienstes machte.

Am 14./15. April 1951 fand der 1. Rosenheimer Singtag unter Leitung von Fritz Kernich statt. Der Jahreszeit entsprechend wurden Frühlingslieder gesungen. Und es folgten bis 1972 26 weitere Singtage. Sie alle trugen - in des Wortes wahrer Bedeutung - Rosl Brandmayers Handschrift. In ihrer unverwechselbaren künstlerischen Schrift gestaltete sie jeweils Einladungen, Liedblätter und Notenbüchln. So entstanden unter anderem "Alpenländische Weihnachtslieder" (1951), "Allerlei Frohsinn und Unsinn" (1954), "Lieder zur Hochzeit, Heimweihe, Geburt und Taufe" (1957) und "Die große heilige Woche" (1960). In unzähligen Familien waren diese Liederbücher und -heftchen die Grundlage des Singens und Musizierens an den Festtagen des Jahreskreises.



Rosl Brandmayer wurde für ihre Tätigkeit in der Erwachsenenbildung und in der Brauchtumpflege mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.
(Foto: Werner Krämer)

Doch das genügte Rosl und Anton Brandmayer keineswegs. Überzeugt von dem Gedanken, daß die Familie der Ort ist, aus dem die menschliche Gemeinschaft ihren Zusammenhalt und ihre Kraft bezieht, gründeten sie 1965 zusammen mit dem Sozialeseminar Rosenheim - neben dem damaligen Bildungswerk der zweite Vorläufer des jetzigen Bildungswerk Rosenheim e.V. - die Rosenheimer Familienschule. Doch das von den Brandmayers vorgegebene Tempo und der hohe Qualitätsanspruch ließen die Beteiligten, vor allem uns Jüngere vom Sozialeseminar, bald ermüden. Die Familienschule diesen Zuschnitts war ohne Hauptamtliche nicht durchzuhalten und mußte ihr Programm wieder beenden. Allen, die mit Rosl - an welchem Vorhaben auch immer - arbeiteten, verlangte sie das Letzte ab, jedoch niemals mehr, als sie selbst zu geben bereit war. Die Familienschule war zwar bald wieder gescheitert, doch damit war die Idee für die Errichtung eines Bildungszentrums in Rosenheim geboren.

Rosl Brandmayer war stets bereit, auch in der Brauchtumpflege neue Wege zu gehen. Als stellvertretende Vorsitzende des neuen Bildungswerks arbeitete sie mit Hans Wagner, dem Leiter der damaligen Hausmusik Wagner, das Konzept der ersten "Musica Bajuvarica" aus. Dieses Konzert sollte zeigen, welche Zusammenhänge zwischen bäuerlicher, bürgerlicher und höfischer Musik bestehen und wie reich, typisch und verwandt das bayerische Musikschaffen vom Minnesänger Münch von Salzburg im 14. Jahrhundert bis zu Carl Orff und bis zur alpenländischen Musik unserer Tage ist. Diese Veranstaltungen wurden mit überwältigendem Erfolg über einen längeren Zeitraum jährlich durchgeführt. ...

Unvergessen sind die Ausstellungen, die Rosl Brandmayer mit kunstvoll gestalteten Ostereiern, mit Krippen aus aller Welt und mit geschmückten Christbäumen durchgeführt hat ... Über die Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung in der Erzdiözese München und Freising verbreitete sie mehrere gern genutzte und reich illustrierte Arbeitshefte und Handreichungen zum weihnachtlichen und österlichen Brauchtum. "Bräuche im Dienste der Glaubensverkündigung" nannte sie die zwei Hefte, die 1985 und 1987 erschienen. Rosl hatte damals das 80. Lebensjahr bereits überschritten.

Am 8. Dezember 2000 haben wir die "Rosl", wie all ihre vielen Freunde sie liebevoll nannten, in Schloßberg bei Rosenheim zu Grabe getragen. Ihre Kinder und Enkelkinder, ihre Weggefährten aus vielen Jahrzehnten und ihre zahlreichen Freunde nahmen Abschied von einem Menschen, der uns allen als eine

gläubige Frau den aufrechten Gang in der Kirche von frühester Jugend bis zu ihrem Tod vorgelebt hat. Sie hat mit "brennender Sorge" an dieser Kirche mitgebaut, hat an ihr gelitten und sie hat nie verstanden, wenn "dogmatische Wahrheiten" über die Sorgen und Nöte der Menschen gestellt wurden. Sie hat höchsten kirchlichen Würdenträgern ins Angesicht widersprochen, wenn sie dies für nötig hielt, und sie hat mit Leidenschaft für das Gespräch und für die Versöhnung zwischen den Konfessionen und Religionen gekämpft. Bis kurz vor ihrem Tod stellte sie immer wieder die Frage: "Wie geht es weiter in der Kirche?" Wir verneigen uns in Dankbarkeit am Grab einer aufrechten Christin und einer liebenswürdigen Freundin.

Ludwig Gruber

Karfreitagslied

Gottschee

1. In der gan-zen Stadt, da bren-net kein Licht,
 Wo sie dem Herrn Je-sus das Kreuz zim-mern sein,
 nur in Zimmermanns Hau-se, da brennet ein Licht.
 da er-tö-net vom Himmel ein Stimm-lein fein.

Einer

"Zimmert nicht, zimmert nicht das Kreuze so schwarz,
 der Herr Jesu, der ist ja noch jung an Jahr!"

Alle

2. In der ganzen Stadt, da brennet kein Licht,
 nur im*seinHause, da brennet ein Licht. *Schmied
 Wo sie dem Herrn Jesu die Nägel schmieden tun,
 wann seine Hände am Kreuzbalken ruhn.

Einer

"Schmiedet nicht, schmiedet nicht die Nägel so lang,
 dem Herrn Jesus sein Händlein nach dir verlang!"

Alle

3. In der ganzen Stadt, da brennet kein Licht,
 nur im Binder sein Hause, da brennet ein Licht.
 Wo sie dem Herrn Jesu sein Kron binden tun,
 da hört man vom Himmel einer Stimme Ruf:

Einer

"Bindet nicht, bindet nicht die Krone so fest,
 dem Herrn Jesu das Blut aus der Stirne ihr preßt!"

Alle

"Löschet aus, löschet aus das brennende Licht,
 o verschonet Jesum, verfolget ihn nicht!"

Erste Veröffentlichung des von A. Thoma, F. Kernich und R. Brandmayer (auch Schrift) neugestalteten "Karfreitagsliedes aus der Gottschee" zu Singtagen im Bildungswerk Rosenheim 1953/1960. Die ursprüngliche Liedform (Deutsches Volksliedarchiv Freiburg: Gottscheer Volkslieder mit Bildern und Weisen. Berlin/Leipzig 1930. S. 15 f) ist in unserem Singheft "Wach auf, wach auf, mein frommer Christ" (Buntes Heft 16. Bruckmühl 1988/1989. S. 36/37) dargestellt (vgl. Angebot S. 46/47).

Volksmusik – Urheberrecht – GEMA

Anmerkungen zu Fehlern im Dokumentationssystem der GEMA im Bereich Volksmusik

Ein wesentlicher Teil der Arbeit am Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern beschäftigte sich in den letzten Jahren mit dem Spannungsfeld Volksmusik-Urheberrecht-GEMA. Dies ist begründet durch die in den letzten Jahren verstärkten Anstrengungen der GEMA, von Volksmusikveranstaltern Tantiemen zu kassieren. Diese meist ehrenamtlich tätigen Veranstalter und Volksmusikanten fühlen sich von der GEMA bedrängt und sind deren Praktiken vielfach ausgeliefert, so daß einige davon schon überlegen, keine Volksmusikveranstaltungen mehr durchzuführen. Hier nun möchte ich einige Erfahrungen und Folgerungen darlegen, die wir im Zuge der Hilfe für die Bürgerinnen und Bürger in Sachen ungerechtfertigter GEMA-Ansprüche machen mußten:

Die von der GEMA gegenüber den Volksmusikveranstaltern verlangten "**Musikfolgen**" werden von der GEMA benutzt, um Druck auf die Veranstalter auszuüben. Dabei ist es im Bereich Volksmusik oftmals unmöglich, die von der GEMA verlangten Angaben über Titel der Stücke, Autor/Bearbeiter und Verlag anzugeben. Es ist eine Eigenart der Volksmusik, daß viele Lieder und Stücke anonym weitergegeben werden und beim Vortrag durch die Musikanten und Sänger in eigener Interpretation neu erklingen. Zudem sind in der Volksmusik Gattungsbezeichnungen wie "Landler in A", "Schottisch Nr. 22", "Almlied", "Karfreitaglied" als Titel üblich, die für die GEMA wenig Aussagekraft haben. Nachweislich besteht aber die GEMA auf dem Ausfüllen der Spalten "Titel", "Komponist", oft auch "Bearbeiter", "Verleger" und ist mit den Hinweisen auf die volksmusikalische Praxis nicht zufrieden (z.B. bei auswendigem Musizieren von Stücken aus mündlicher Überlieferung). Im Gegenteil: Die GEMA droht bei Nichtangabe oder - in ihrem Verständnis - unvollständigen Angaben mit Rechtsfolgen und Tantiemenforderungen.

Die "Musikfolgen" verwendet die GEMA u.a. wie folgt:

1. Als Grundlage der Abrechnung für ihre Mitglieder.
2. Als Grundlage und Beweis für ihre Tantiemenforderungen gegenüber den Veranstaltern.
3. Als Beweis in Streitfällen vor Gericht.

Bei der **Auswertung der Musikfolgen** – ob ein hier aufgeführtes Lied oder Musikstück im Repertoire der GEMA vertreten ist, also bei Aufführung den Veranstalter Tantiemen kostet – ist die GEMA-Dokumentation die Grundlage. In einer Datenbank hat die GEMA die Angaben ihrer Mitglieder (Werkmeldung) zusammengetragen und auch weitere Informationen gespeichert. Es ist nun nach jahrelangen Erfahrungen mit den Auskünften aus dieser GEMA-Dokumentation festzustellen, daß diese Datei im Bereich Volksmusik zunehmend fehlerhaft und ungenügend ist. Dies habe ich im Jahr 2000 der GEMA und ihren leitenden Mitarbeitern mehrmals mitgeteilt.

Diese **Unzulänglichkeiten der GEMA-Dokumentation** wären ein internes Problem der GEMA und ihrer Mitglieder, wenn diese Dokumentation nur zu interner Abrechnung und Auszahlung an die Mitglieder benützt würde. Da die Dokumentation aber auch als Grundlage der Rechnungsstellung an Veranstalter (Auswertung der Musikfolgen) dient und sogar vor Gericht von der GEMA als Beweis angeboten wird, ist hier ein offenes Wort über die Fehler dieser GEMA-Dokumentation im Bereich Volksmusik angebracht. Nur einige "Auffälligkeiten" und Unzulänglichkeiten möchte ich hier auführen, die aber im Bereich Volksmusik zu Fehlern in der Bewertung führen können, ob ein Stück "GEMA-frei" oder "GEMA-pflichtig" ist.

- a) **Namensgebungen** für Instrumentalstücke sind im Bereich Volksmusik oft unüblich oder auch irreführend. Denn Namen wie "Barbara-Landler" oder "Auf da Alm" oder "An Schorsch sein" gibt es natürlich mehrmals für unterschiedliche Stücke. Kann die GEMA annehmen, daß immer das von ihr vertretene Stück gemeint ist, wenn dieser Name in der Musikfolge auftaucht?

- b) **Gattungsbezeichnungen** als Benennungen der Stücke wie z.B. "Landler" oder "Landler in A" oder "Landler aus Prien" oder "Landler vom Schmid Sepp" oder "Landlerweisen" usw. sind in der Volksmusik üblich, sind traditionell und sind Kennzeichen eines lebendigen, sich immer wieder erneuernden, improvisierenden Charakters. Damit kann aber die GEMA-Dokumentation in der Regel nichts anfangen. Oder geht sie davon aus, daß bei der Angabe "Landler in A" nur ein beliebiges von ihr vertretenes Stück mit gleicher Benennung gemeint sein kann?
- c) **Personenangaben** zu den Instrumentalstücken und Liedern sind in der Volksmusik nicht eindeutig: Es kann sich z.B. um Namen von Komponisten, aber auch um Bearbeiter oder Interpreten oder um Sammler, Abschreiber oder Herausgeber handeln. Die Folgen im deutschen Urheberrecht sind je nach Funktion unterschiedlich.
- d) Auch **verschiedene Personen mit gleichem Namen** (z.B. Ebner) treten in der GEMA-Dokumentation auf. Die GEMA nimmt anscheinend in ihrer Praxis grundsätzlich an, daß nur das GEMA-Mitglied "Ebner" (oder ein "Ebner" einer anderen, mit der GEMA zusammenarbeitenden Verwertungsgesellschaft) gemeint sein kann, ohne zu hinterfragen, ob das Mitglied auch volksmusikrelevante Kompositionen geschrieben hat. Es bedeutet viel Arbeit, der GEMA in konkreten Fällen das Gegenteil nachzuweisen, noch dazu, wenn dafür Kontakte ins Ausland notwendig sind.
- e) Die GEMA überprüft die **Anmeldungen ihrer Mitglieder** in der Regel nicht. Damit ist im Bereich Volksmusik "Mißverständnissen" bis hin zum - vielleicht sogar vorsätzlichen - Betrug Tür und Tor geöffnet. Nur bei konkreten Verdachtsmomenten gibt es eine Überprüfung durch den Werkschuß der GEMA. Nach meiner Rechtsauffassung kann nur eine nach bestem Wissen geführte und kontrollierte Dokumentation der GEMA-Anmeldungen Grundlage von Rechnungsstellungen sein. Besonders fehlerhaft sind nach unserer Erfahrung die Anmeldungen in dem großen Bereich "Bearbeitung einer Volksweise".
- f) Die Aussage der GEMA, ein Lied oder Stück sei als "**Volksweise, Bearbeitung des Mitgliedes XY**" bei ihr registriert und daher tantiemenpflichtig, verdient in mehrfacher Weise genauere Betrachtung: So stellt sich die Frage nach der Schutzfähigkeit der Bearbeitung auf der Grundlage des Urheberrechtes. Ebenso stellt sich die Frage, ob die "Volksweise" - wie vom GEMA-Mitglied behauptet - eine solche ist und nicht ein neues Lied/Stück eines Volksmusikanten.
- g) Die GEMA übt **zweierlei Maß** bei der Dokumentation: Dem GEMA-Mitglied XY glaubt sie in der Regel unbesehen die Angabe "anonyme Volksweise", wenn er seine Bearbeitung davon bei der GEMA anmeldet. Bei Nicht-GEMA-Mitglied YZ lehnen die GEMA-Mitarbeiter in der Regel die Angabe "Volksweise anonym" als Eintrag in die Musikfolge als unzureichend ab und verlangen die Nennung des Komponisten (siehe h). Ist das nicht eine Diskriminierung?
- h) Grundsätzlich verlangt die GEMA bei der Auswertung von Musikfolgen durch ihre Dokumentation die Angabe von "Namen von Komponisten und Bearbeiter", da sonst "eine Überprüfung der Musikfolge nicht möglich ist" und damit der Veranstalter nach Auffassung der GEMA zu Tantiemenzahlung verpflichtet ist (vielfache Formulierung in Briefen an Volksmusikveranstalter). Scheinbar erkennt die GEMA nicht an, daß von vielen Volksliedern und Volksmusikstücken kein Autor bekannt ist. Damit leugnet die GEMA **grundlegende Eigenschaften der Volksmusik** (z.B. Anonymität vieler "Volksweisen"), um daraus finanzielle Forderungen abzuleiten. (Siehe aber g)
- i) In mehreren Fällen scheinen der GEMA bei Auskünften und Rechnungsstellungen an Veranstalter "**Verwechslungen**" bei den der GEMA übertragenen Rechten zu passieren: Wie kann die GEMA für die öffentliche Aufführung eines Stückes Tantiemen verlangen, wenn der Komponist der GEMA nur die Verwertungsrechte bei Rundfunk, Fernsehen, CD usw. übertragen hat (Fall "Schwoagleitn"-Boarischer)? Diesbezügliche konkrete Nachfragen bei der GEMA sind seit über 2 Monaten unbeantwortet geblieben.

- j) Bei manchen Liedern und Musikstücken aus dem Bereich der Volksmusik existieren in der GEMA-Dokumentation **mehrere Angaben nebeneinander**. Wenn in einer Dokumentation für ein und das gleiche Lied sowohl "Volksweise" als auch "Komponist XY" unkommentiert nebeneinander möglich ist, wirft dies grundlegende Fragen auf (z.B. Lied "Fahr ma hoam").
- k) Und dann sind da noch die Fälle, in denen **die GEMA behauptet**, daß Herr XY oder Frau YZ ihr Mitglied sind. Folglich seien die mit ihrem Namen gekennzeichneten Lieder und Musikstücke auch tantiemenpflichtig. Seit über 4 Wochen warten wir auf eine Stellungnahme der GEMA ans Volksmusikarchiv, warum in einer Musikfolge "Sepp Winkler" und "K. Greinsberger" als GEMA-Mitglieder gekennzeichnet wurden. Ist es Schlamperei, Unvermögen oder bewußte Desinformation? Diese Angaben der GEMA-Dokumentation zu einer ausgefüllten Musikfolge erhielt die Veranstalterin im Zusammenhang mit einer Rechnungsstellung über DM 570,63 (Frau Theresia Wilibald). Sepp Winkler (Kreuth) und Kathi Greinsberger (Fischbachau) waren niemals GEMA-Mitglieder und sind bewußt unserer "Vereinbarung zur Freiheit der Volksmusik" beigetreten, damit ihre Lieder und Musikstücke von den Volksmusikanten und Volksliedsängern jederzeit ohne Tantiemenzahlung aufgeführt werden können.

Die hier in Auszügen benannten Fehler und Fehlermöglichkeiten in der Dokumentation der GEMA wirken im Zusammenhang mit den von Veranstaltern auszufüllenden Musikfolgen direkt in die Rechnungsstellung der GEMA hinein und sind somit nicht die interne Angelegenheit eines Wirtschaftsunternehmens. Aufgrund dieser Praktiken ist es einem "Normalsterblichen" fast unmöglich, sich den Tantiemenforderungen der GEMA zu widersetzen, wenn diese nach seiner Meinung unberechtigt sind. Nur dem **beherzten Vorgehen** und der **Zivilcourage einiger Frauen und Männer** verdanken wir es, daß Licht in diesen Bereich "Volksmusik - GEMA" kommt. Wie hoch mag die "Dunkelziffer" sein, in wievielen Fällen zahlen die Veranstalter aus Unsicherheit oder Angst vor den von der GEMA angedrohten Folgen? Wenn aber von der GEMA ein so bekanntes und vielgesungenes Volkslied wie "Ja weil du so sche tanzn konnst" als tantiemenpflichtig erklärt wird, obwohl die Autorin Kathi Greinsberger niemals GEMA-Mitglied war, dann befürchte ich großes Unheil und einen riesengroßen "Eisberg unter der Wasseroberfläche"!

Was ist von einer Dokumentation zu erwarten, die die GEMA als **Beweismittel vor Gericht** anbietet (z.B. im Rechtsstreit der GEMA gegen die Wirtin Christine Dobler aus Tacherting)? Da ist doch wohl wesentlich mehr als eine nur für die Mitgliederabrechnung brauchbare interne Verrechnungsaufstellung gefragt. Eine vor Gericht gültige Dokumentation muß nach meiner Ansicht weitgehend nachgeprüfte und nach bestem Wissen unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse (hier z.B. aus dem Bereich Volksmusik) erarbeitete Daten beinhalten. Die Daten müssen objektiv gewichtet und bewertet sein und dürfen nicht generell nach Angaben von GEMA-Mitgliedern und Nicht-GEMA-Mitgliedern unterschieden und beurteilt werden.

Die GEMA tut nach meiner Auffassung und meiner bisherigen Erfahrung gut daran, ihre Dokumentation im Bereich Volksmusik grundlegend zu überarbeiten und auf einen angemessenen wissenschaftlich relevanten Stand zu bringen, wenn diese Dokumentation Grundlage für Rechnungsstellungen und Beweisanträge vor Gericht sein soll. Dies wäre auch als **vertrauensbildende Maßnahme** im Bereich Volksmusik-GEMA zu verstehen.

Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern ist derzeit gezwungen, zum Schutz der Bürgerinnen und Bürger vor ungerechtfertigten Forderungen der GEMA viel Arbeitszeit aus Steuergeldern aufzuwenden. Dies ist verursacht von einer (privaten?) Gesellschaft mit Monopolcharakter (GEMA), die die Gewinnmaximierung für sich und ihre Mitglieder auf die Fahne geschrieben hat. Als ersten Informationsschritt beginnt das Volksmusikarchiv am 16. Juni 2001 mit der Veröffentlichung von Listen, auf denen Lieder und Musikstücke verzeichnet sind, bei deren Aufführung die GEMA kein Recht auf Tantiemenforderung geltend machen kann (vgl. Einladung S. 8). Ernst Schusser

Georg von Kaufmann (1907-1972) - Forstmeister, Sportler und Bergsteiger, Volksmusikant, Volkstanzsammler und Tanzmeister in Oberbayern

In der Reihe "Persönlichkeiten der Volksmusik" hat das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern 1992 als Band 3 eine 143-seitige Broschüre über Georg von Kaufmann veröffentlicht. Im selben Jahr gab es im Holzknechtmuseum in der Laubau/Ruhpolding eine Ausstellung über diesen oberbayerischen Volkstanzpfleger. Dazu wurden von der Familie von Kaufmann zahlreiche Materialien und Informationen zur Verfügung gestellt. Auch andere Personen, die sich im Wirkungskreis um Georg von Kaufmann bewegten, boten ihr Wissen, ihre Fotos und andere Dokumente an. Die Ausstellung im Holzknechtmuseum erreichte einen großen Interessenkreis, was wiederum den Informationsfluß anregte und zahlreiche weitere Noten, Photos und Dokumente ans Licht brachte.

Die stete Nachfrage nach der Broschüre über Georg von Kaufmann machte eine Neuauflage unumgänglich. Das ist ein Beweis für den auch nach der Ausstellung 1992 in Ruhpolding interessanten Inhalt dieser Zusammenstellung unterschiedlicher Dokumente zur vielgliedrigen Persönlichkeit Georg von Kaufmanns. Gern kommt der Bezirk Oberbayern dieser Aufforderung nach und bringt diese vermehrte 2. Auflage in Druck: In einem Anhang sind alle Texte und zahlreiche Photos dieser Wanderausstellung des Bezirks Oberbayern zu finden. Dies soll noch mehr Einblick in das Leben und Wirken des "Kaufmann Schorsch" ermöglichen (siehe Angebot S. 46/47).



"Junge Gföller Musikanten" um 1960



Georg von Kaufmann beim Tanzmusiktreffen am 13. April 1968 in Riederer (Photo: Werner Krämer)

Auf der nächsten Seite bringen wir eine Polka der alten "Gföller Musi", mit der "Georg von Kaufmann" seit seiner Zeit als Forstmeister in Unken (Land Salzburg) 1953 zusammenarbeitete. Die Musikanten waren auch als Forstarbeiter in den bayerischen Salförsten tätig und wurden vom "Kaufmann Schorsch" wegen ihres schneidigen Spiels für Volkstanzabende in den 60er Jahren verpflichtet. 1961 nahm er mit ihnen ein Tonband mit einem Volkstanzkurs auf. Georg Sojer von Ruhpolding, der "Auer Schorsch", hat das Stück in der Nachkriegszeit 1947/48 aufgeschrieben, als die "Gföller" auf der Steinplatte und der Wildalm gespielt haben (Handschrift siehe Broschüre "Georg von Kaufmann", S. 84/85).

①

②

Trio

Aus der Feldforschung

"Unsere Liedln" - Das Liederbuch von Marianne von Kaufmann, 1941

Überall in Oberbayern können wir auf Zeugnisse der gegenwärtigen und der vergangenen Volksmusik und regionalen Musikkultur treffen, wenn wir mit offenen Augen und Ohren durch dieses wunderbare Land gehen. Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern hat zahlreiche Liederhandschriften der Sängerinnen und Sänger gesammelt, die Einblick in den Volksgesang der letzten 200 Jahre geben können. Ein besonderes Dokument liegt uns mit dem handschriftlichen Liederbuch von Marianne von Kaufmann vor, das im Volksmusikarchiv derzeit analysiert und für eine farbige Faksimile-Ausgabe aufbereitet wird. Schon vor über 10 Jahren hat uns Frau Marianne von Kaufmann anlässlich der Dokumentationsarbeit des Volksmusikarchivs über das Wirken ihres verstorbenen Mannes Georg von Kaufmann (1907-1972) diese einmalige Liederhandschrift leihweise zur Verfügung gestellt.

Zum 34. Geburtstag ihres Ehemannes Georg hat Marianne von Kaufmann im Kriegsjahr 1941 dieses wunderschöne Liederbuch in Ruhpolding begonnen und in den Nachkriegsjahren weitergeführt. Es enthält mehr als Lieder und Noten: Die Handschrift mit den gemeinsamen Gesängen aus glücklichen Vorkriegszeiten sollte dem jungen Soldaten im Feld die Bindung und Liebe zu Heimat und Familie versinnbildlichen. Die Inhalte der gemeinsam gesungenen Lieder des Ehepaares von Kaufmann hat die Schreiberin noch durch die wunderbaren Aquarelle illustriert und verstärkt. Für Weihnachten 1946 führte Marianne von Kaufmann das Liederbuch mit der Aufzeichnung der Ruhpoldinger Tanzmelodien fort und legte damit einen Grundstein für die Volkstanzarbeit ihres Mannes Georg von Kaufmann, der ab den 50er Jahren eine überaus breitenwirksame Volkstanzpflege in Oberbayern betrieb. Daß dieses primär private und familiäre Liederbuch im Herbst 2001 der Öffentlichkeit zugänglich sein wird, dafür danken wir der Schreiberin und der gesamten Familie von Kaufmann.

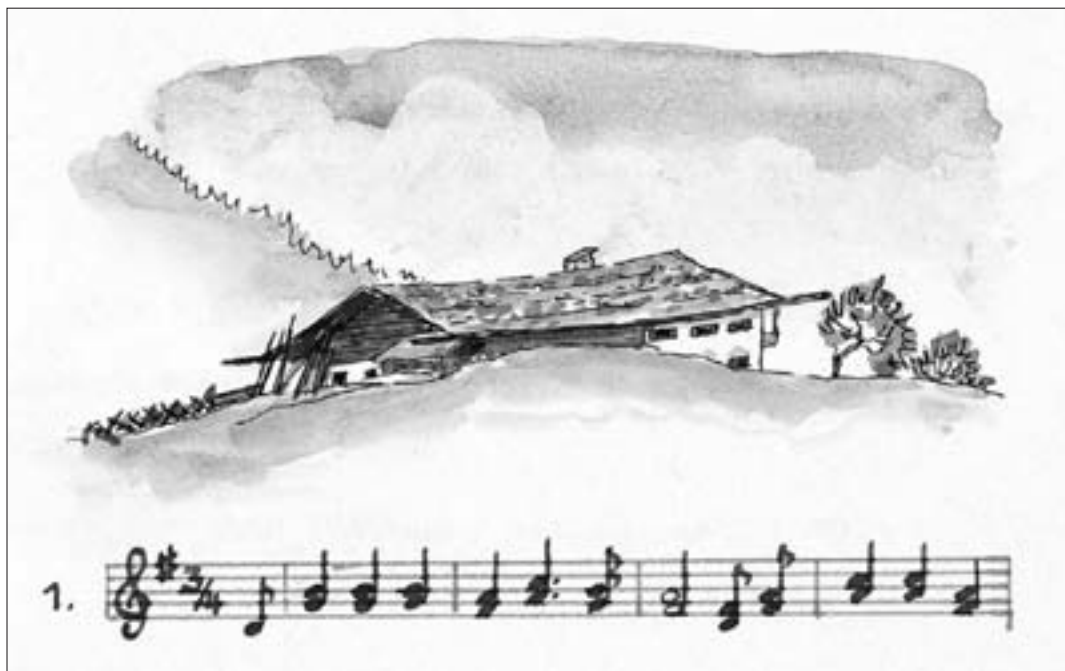


Bild- Ausschnitt aus der Liederhandschrift von Marianne von Kaufmann, Ruhpolding 1941, Lied Nr. 1 (Original in Farbe)

Und 's Häusl is von Grund auf derbaut



1. Und's Häusl is von Grund auf - der - baut, hat a
schwarz - au - gats Dirndl aus - sa - gschaut, hat a
schwarz - au - gats Dirndl aus - sa - gschaut.

2. Und's Dirndl hat gfragt und hat glacht,
|: wo i hingeh so spat bei der Nacht. :|
3. Geh eina zu mir, bals di gfreut,
|: bist der Nachbarsbua, hast ja net weit. :|
4. Bist der Nachbarsbua, hast net weit hoam
|: in der Fruah, bal die Hahnein krahn toan. :|
5. In der Fruah, wia die Hahnein ham kraht,
|: da hab mir i's Dirnei zuabidraht. :|
6. Aber's Fruahlicht war auch scho derwacht
|: und d'Sonn hat zum Fensterl eini glacht. :|
7. Und zum Aussasteign war's scho hübsch spat,
|: denn d'Leut sehng's glei, worum dass si's draht. :|
8. Und i halt mir's Botschamberl vors Gsicht,
|: hab mir denkt, am Arsch kennens mich nicht. :|

Übertragung des ersten von insgesamt 68 Liedern aus dem farbig gestalteten handschriftlichen Liederbuch von Marianne von Kaufmann, Ruhpolding 1941.

Quellenhinweis: Einzelne Strophen dieses Liebesliedes sind in anderen Liedern oder Schnaderhüpfelsammlungen ähnlich zu finden, wie z.B. in "Drobn aufm Berigei gugu", das die Schwestern Schiefer 1932 von Frau Franzl Giglmeier in Lamprechtshausen aufgeschrieben haben (Kiem Pauli: Sammlung Oberbayrischer Volkslieder. München 1934. S. 334 ff; Bayerischer Landesverein für Heimatpflege: Vo herent und drent - die Liedersammlung der Geschwister Schiefer aus Laufen. München 1977. S. 20 f). Konrad Mautner (Alte Lieder und Weisen aus dem Steyermärkischen Salzkammergute. Wien/Graz 1918. S. 191 f) veröffentlichte eine 16-strophige Variante als "Das Steyrische Diandl", wobei sich 6 Strophen entsprechen. Die Melodie ist nur in Grundzügen vergleichbar.

Die Liederhandschrift ist als Dokument des Singens, des Repertoires und der Singauffassung eines bürgerlichen Ehepaares zur Mitte des 20. Jahrhunderts im südlichen Oberbayern (besonders Chiemgau) einzuordnen. Grundlage für die Liedauswahl war der Wille zum gemeinsamen Singen, die Bekanntschaft mit Persönlichkeiten der Volksliedpflege der 30er Jahre und die Liebe zur alpenländischen Musik. Die Handschrift dokumentiert teils wesentliche persönliche Umformungen von Text und Singweise der Lieder im Gebrauch des Ehepaares von Kaufmann - wobei Veränderungen hin zum traditionellen 2-st. Singen überwiegen - und bringt auch eigenständige Neufassungen von Gesängen.

"Zur Entstehung des alpenländischen Mundartliedes"

Liedflugschriften - Fragestellungen - Untersuchungen - erste Arbeitsergebnisse

Einladung zum "Erzählabend" von Prof. Dr. Otto Holzapfel am 13. Juni 2001

Prof. Dr. Otto Holzapfel, Hauptkonservator am Deutschen Volksliedarchiv in Freiburg, bearbeitet im Zuge der Vorbereitungen für das jährliche Volksliedwochenende im Kloster Seon seit einigen Jahren einen wesentlichen Bereich der Volksliedforschung: **Die Liedflugschriften**. Als Quelle seiner Untersuchungen nimmt er den Bestand im Deutschen Volksliedarchiv, weit über 10.000 in Original und Kopie aus dem ganzen deutschsprachigen Raum zusammengetragene Flugblätter. Liedflugschriften sind in der Regel kleine gefaltete Blätter, auf denen Liedtexte meist ohne Melodie abgedruckt sind. Sie waren eine Handelsware und sollten zum Verdienst der Verkäufer beitragen

Einige Arbeitsergebnisse, aber auch Fragestellungen aus seiner laufenden Untersuchung zu den Liedflugschriften hat Otto Holzapfel in den Jahren 2000 und 2001 zusammengefaßt in 4 Heften der neuen Reihe **"Materialien zu Volkslied- und Volksliedforschung"**, die wie andere Arbeitsmaterialien unserer Reihe **"MBR - Manuskripte, Beispiele, Referate"** in der gewollt einfachen Form der kommentierten Materialsammlung erscheinen und damit Grundlage für eine beginnende Diskussion sein sollen. Die Hefte sind im Volksmusikarchiv zum Selbstkostenpreis erhältlich (vgl. Angebote S. 46/47).

- Heft 3001 - **Liedflugschriften, Abbildungen und Beispielsammlung** (Teil 1), 46 Seiten.
- Heft 3002 - **Liedflugschriften, Arbeitsmaterial und Kommentare** (Teil 2), 74 Seiten.
- Heft 3003 - **Referierende Auswahl-Bibliographie zur Liedflugschriften-Literatur** (Teil 3), 61 S.
- Heft 3004 - **Ergänzungen, Druckorte- und Druckregister, Augsburg als Druckzentrum für Liedflugschriften** (Teil 4), 76 Seiten.

Im Heft 3002 (S. 1) schreibt er: *"Hier geht es um Liedflugschriften, um kleine Heftchen, in denen etwa 4 bis 5 Texte von bereits populären oder von neugedichteten Liedern stehen. Die Auswahl ergibt sich zum großen Teil aus dem Wunsch nach sensationellen Neuigkeiten (eine Mordtat wird zur Moritat) und nach schlagerartigen Texten, die etwa im 16. und 17. Jh. solche 'Zeitungsnachrichten' besingen (Neue Zeitung). Oft sind diese mit erklärender Prosa verbunden und in einfachster Weise illustriert (Titelholzschnitt). - Für die Melodien gibt es Hinweise (Tonangaben). Nur etwa die Wiener Liedflugschriften um 1900 haben Melodien, deren Druck früher generell zu teuer war (es gibt wenige ältere Ausnahmen).*

Viele Texte werden aus dem gängigen Repertoire bekannter Lieder abgedruckt. Vor der großen Zeit kritischer Volksliedaufzeichnung aus mündlicher Überlieferung nach etwa 1840 ist die Liedflugschrift (neben z.B. handschriftlichen Belegen) eine (sekundäre, weil gedruckte) Hauptquelle für unser Wissen über das populäre Lied früherer Jahrhunderte. - Liedflugschriften wurden auf dem Markt von Bänkelsängern, bei der Wallfahrt, von Straßenmusikanten beim Drehorgelspiel usw. verkauft, und entsprechend unterschiedlich ist der Inhalt. Entsprechend ihrer Vorführung wurden verschiedene Strukturen und Requisiten entwickelt (etwa Bänkelsängerleinwand mit Illustrationen für die Moritat). Die ältesten Beispiele kennen wir aus dem 16. Jh., die jüngsten in Deutschland etwa aus den 1930er Jahren. Höhepunkte waren Spitzenzeiten der Meinungsmache wie Propaganda zur Zeit der Reformation, des Dreißigjährigen Krieges und etwa der Gegenreformation.

Gemeinsam ist ihnen, daß es eine gemachte und verkaufte Handelsware von Druckern und Verlegern bzw. von Interessenträgern ist. Beispiele für wichtige Themen sind die Napoleonischen Kriege um und nach 1800, die große Zeit der Auswanderung um 1850 bzw. die 1848er Revolution und der 1864er Krieg. Ab 1870/71 hat die Tageszeitung offenbar das größere Schwergewicht; die Groschenlieder werden vom (umfangreicheren) Schlagerheftchen abgelöst. Die Entwicklung der Liedflugschrift zeigt ein gewandeltes Verhältnis zur Realität von der gläubig gehörten, 'merkwürdigen Begebenheit' bis zur kritisch kommentierten 'politischen Nachricht'. Das Lied zur Unterhaltung und die Nachricht mit Sensationswert benutzen in unserer Zeit verschiedene Medien."

Bei der Untersuchung der Liedflugschriften aus dem Zeitraum Ende des 18. Jahrhunderts bis ca. 1830 haben sich viele Erkenntnisse zum wohl in dieser Zeit neu entstehenden und bis heute die alpenländische Volksliedpflege bestimmenden alpenländischen Mundartlied ergeben. Otto Holzapfel hat dieses Thema bewußt in den Arbeitsmaterialien hervorgehoben. Aufklärung, Sturm und Drang und Romantik tragen einerseits dazu bei, daß das Volkslied überhaupt neu entdeckt wird, andererseits wirkt nach Holzapfels Erkenntnissen *"die Liedflugschrift mit bei der 'Erfindung' des Almliedes als einem scheinbar typischen Vertreter des 'echten' Volksliedes in Bayern, Österreich und der Schweiz"*. In einem **"Erzählabend"** gibt er Einblick in seine Überlegungen und steht für Fragen zur Verfügung:

Einladung zum Erzählabend mit Prof. Dr. Otto Holzapfel

am Mittwoch, 13. Juni 2001, um 20.00 Uhr, im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern:

Zur Entstehung des alpenländischen Mundartliedes:

Rietzl (1833), Liedflugschriften (um 1800 bis um 1830) und Seckendorf (1808)

M. Rietzls wunderschöne "Alpenrosen" von 1833 ließen den Verdacht wach werden. Wir können allerdings immer noch nicht die Person identifizieren, die hinter dieser frühen und wichtigen Quelle zum Volkslied in Bayern steht. Die "Alpenrosen" sind in Bayern ein erster Beleg dafür, wie zwischen 1800 und 1830 nach einer völligen Umwertung der Mundart neue, erfundene Lieder entstehen. In ihnen ist Dialekt nicht mehr die komisch wirkende Sprache 'dummer Bauern', sondern es werden einfühlsame Mundarttexte gedichtet. Diese werden vielfach auch über Liedflugschriften verbreitet und bestimmen weitgehend unser heutiges Bild vom alpenländischen Volkslied.

Mit der umfangreichen Bearbeitung der Liedflugschriften für die beiden Tagungen in Seeon 2000 und 2001 erhärtete sich diese These. An einem Anfang - es gibt deren offenbar mehrere - stehen u.a. Liedflugschriften aus Steyr in Oberösterreich im späten 18. Jahrhundert und aus Wien kurz nach 1800. Die Suche nach einer "Schweizer Identität" darstellenden Regionalsprache beginnt in den gleichen Jahren. Die aus Gottlieb Jakob Kuhns Schweizer Sammlung von 1812 hervorgegangenen "Schweizer Kühreihen und Volkslieder" von Johann Rudolf Wyss (Bern 1826) sind ein Beleg dafür.

Dazu kommt das Werk von Johann Peter Hebel, "Allemannische Gedichte" (1802), die den Beginn einer Kunstdichtung im regionalen Dialekt markiert. Hebel orientiert sich am niederdeutschen Vorbild - Niederdeutsch ist eine Hochsprache, keine Mundart - und an dem seit Herders Anregungen der 1770er Jahre wachsenden Interesse für das deutsche "Mittelalter". Zumeist wird dieses im Sinne der Romantik idealisiert. Über die alltägliche Mundart, wie sie tatsächlich gesprochen wird, beginnen die Studien von Johann Andreas Schmeller, "Sprache der Baiern" (1816) und "Die Mundarten Bayerns" (1821) als Vorarbeiten zum großen "Bayerischen Wörterbuch" (1827-1837).

Der nächste Schritt ergibt sich damit, einige frühe Quellen in Bayern zu untersuchen und ihre Stellung innerhalb dieser wachsenden Modeströmung zu analysieren. Dazu gehört der Regensburger "Musenalmanach für das Jahr 1808" des Franz Karl Leopold, Freiherrn von Seckendorf. Hier sind offenbar verschiedene Richtungen nebeneinander vertreten, nämlich die von Gelehrten erfundene Mundart "Am Monta diema ackern, am Erchta diema egn ..." und das neue, ebenfalls erfundene Dialektlied "Bin a Salzburga Baua, bei mein' best'n Jahr'n ..." (zuerst in der Stubenberger Handschrift, um und nach 1800). Wir sind erst am Anfang unserer Untersuchungen, von denen ich gerne erzählen möchte.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr Otto Holzapfel

Auf den nächsten beiden Seiten haben wir das heute in der Volksliedpflege nach der Neugestaltung durch Bertl Witter im Jahr 1957 (Bayerischer Landesverein für Heimatpflege: Traunsteiner Liederbüchl. München 1987. S. 48) bekannte Lied vom "Salzburger Bauer" zurückverfolgt auf eine Liedflugschrift, gedruckt in Steyr aus der Zeit um 1800-1830.

Zwei
neue Lieder.

Das Erste:
Der Salzburger-Bauer.

Ein a Salzburger Bauer, bei ic.

Das Zweitte:
Der bayrische Hirschel.

Ein Lieblein zum singen, geht ic.



Druck von Menhardt in Steyr.

Der Salzburger-Bauer.

1.

Bin a Salzburger Bauer, bei mein beste
Zah'n,
Wann i ausfahr, nimm ich's Büchsl, stöck
eind in Wag'n,
In Wald lass ich's knallen,
Ist a Hirschel z'amm g'fallen;
O'schwind auf'legt auf d' Witz,
Frish heimg'fahn damit.

2.

Und wir i bin heimg'fahn, kömman d' Ja
ger geg'n mir,
Ich hab's ja nit g'wisst, sehn drei oder vier
Sie schau'n mi fest an,
Hant nit g'wisst, was i han,
Hab ma denkt ös schmäcks nit,
Was ich hab an mein Witz.

3.

Bin a Salzburger Bauer, jetzt geht's me
erst gutt,
Da schierß i mir a Hirschel, da gibts ös
ja g'nur,
Mein Haus wollt i kleiden,
Mit Hirsch- und Gamshäuten,

Fleisch han i kein Ziel,
Hat kein Mezga so viel.

4.

Bin a Salzburger Bauer, hab's mi a no
nit kennt,
Hab ma oft meine Aug'ntram mit'n Schir-
sen verbrannt;
Mein Büchsl ist gut g'macht,
Und gehn thuts wie i thms schaf,
Kein Jager schenck's nit,
Seyn viel oder nit.

5.

Seyn da enk so viel Jager, hat keiner kein
Schneid,
Hab nächst drei versprengt, hant Büchsl
weg leid;
Hab g'schwind nach' daucht,
Hab's Büchsl z'amm glaubt,
Trags Heim in mein Haus,
Wollt's ös haben, löst ös aus.

6.

A mal hab i g'schoss'n, hat mi sehr ver-
droffen,
Ich hab g'meint i hab a Hirschel, hab a
Kuh daschossen,
Hat mein Nachbarn g'hört,
Hat sich halbat z' todt g'reet,
Mein Nachbar sey still,
Gib't's da Hirschel so viel.

7.

Was werd'n anjeho die Leut gedenkta,
Wann i thua mein Nachbarn drei Hirschel
schenka,
Ist ma weita schiab,
Krieg all Wocha a vier,
Ein Sack voll Rebhenna,
Will ich a bekömma.

8.

Das Lieblein ist aus, und jetzt geht's schon
zum End,
Ös hab's ja den Salzburger Bauern nie
kennt,
Er hat halt a Schneid
Und zum Schierhen a Freud;
Weils halt um a Hirschel,
Schöne Thaler a gaith.

Bin a Salzburger Bauer



1. Bin a Salz - bur - ger Bau - er in mein be - stn



Jahrn. Wann i aus-fahr, nimm i's Stut - zal, steck's ei - ni in



Wagn. Im Wald laß i's knalln: is a Hir - schal zsam - gfalln!



Mei - ne Ja - ga, seids still, es geit ja Hir - schal so viel!

2. Han erscht znachst amal gschossn, hat mi schier vadrossn,
i ha gmoant, 's is a Hirsch - han a Kuah daschossn.

Mei Nachbar hat's ghört, hat si schier gar z'Tod greahrt.

| : Liaba Nachbar, sei still, i gib da Taler so viel! : |

3. Ös habts halt an Salzburger Bauern nia kennt!

Han ma oftmals bein Schiaßn an Schnurrbart vabrennt!

I han ja a Schneid und zun Schiaßn a Freud,

| : ja, weil's oft zwegn an Hirschal schöne Taler ageit. : |

In dieser Form hat Bertl Witter aus Traunstein das Lied am 10. Januar 1957 neugestaltet und mit dem "Traunfeldner Trio" erstmals in der Volksliedpflege gesungen. Im Zuge der Dokumentation der tantienfrei aufzuführenden neuentstandenen Lied- und Musikstücke im Rahmen der "Vereinbarung zur Freiheit der Volksmusik" (siehe auch S. 25 ff in diesem Heft) haben wir am Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern die Quellen zusammengetragen (Dok.Nr. 05/40).

Der Text ist in Varianten in verschiedenen Sammlungen enthalten: Als "Sammelgut M. Posch" bezeichnet Cesar Bresgen seinen Abdruck (mit anderer Melodie) mit der Regionalangabe "Salzburg" (Fein sein, beinander bleibn. Salzburg 1947. S. 107). Die Strophen sind Varianten der Flugblattstrophen 1, 6 und 4. Eine Aufzeichnung (mit anderer Melodie) aus dem "Hochpustertal" ("I bin a Pusterar Bauar") bringen Franz Friedrich Kohl und Josef Reiter in "Echte Trioler Lieder" (Leipzig/Innsbruck 1915, Nr. 137) wobei 5 der 6 Strophen Varianten der Flugblattfassung sind. Interessanterweise ist das bei Kohl/Reiter folgende Lied Nr. 138 betitelt "Der boarisch Hiasl" und beginnt wie in unserem Flugblatt mit "Ein Liedlein zum Singen ..." (!). Anton Schlossar zitiert den Liedtext mit den 8 Flugblattstrophen als "203. Der jagende Bauer" in seiner Sammlung "Deutsche Volkslieder aus Steiermark" (Innsbruck 1881), wobei er die Zuordnung "Salzburger" durch "..." ersetzt.

Wastl Fanderl veröffentlicht die bekannte Fassung der Waakirchner Sängern ("I bin a Obalandla Baua...") mit 4 Strophen als "Oberbayer. Fassung des Liedes 'Bin a Pusterar Bauar' ..." mit Bezug auf Reiter/Kohl (SMZ 17. Jg. München 1974. S. 63; Liederbögen 41, Nr. 179). Die Waakirchner Sängern verwenden die Wittersche Melodie, was Fanderl nicht angibt.

Veröffentlichung: Bayerischer Landesverein für Heimatpflege (Hg.): Traunsteiner Liederbüchl. 55 Lieder und 4 Jodler von Bertl Witter, Traunstein. München 1987. S. 48/49 (mit einigen Quellenhinweisen).

Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch **Christi Himmelfahrt, Maria, Pfingsten, Fronleichnam, Hl. Messe, Beerdigung, Heilige**

Neben den Heften und Liedblättern für die kommenden kirchlichen Festzeiten, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam, Marienmonat Mai bieten wir hier auch Material für die heilige Messe, für den Kinder- oder Familiengottesdienst und für die Beerdigungsfeier an.

Chorblätter für 2 Frauen- und 1 Männerstimme:

- 1005 O Herr, nimm an die Gaben (Gabenbereitung)
- 1006 O Himmelsfrau
- 1008 Komm, heiliger Geist, der alles schafft
- 1009 Mutter Christi
- 1017 O reichet mir den Wanderstab (Beerdigungsfeier)
- 1018 Folget dem Herren, o folget ihm nach (Beerdigungsfeier)
- 1022 Wohlauf nun laßt uns singen all (Lob, Kyrie)

Chorblätter für gemischten Chor:

- 2003 Freu dich, du Himmelskönigin
- 2004 Den heiligen Geist vom Himmel herab
- 2011 Maria, schönste
- 2053 Wohlauf, nun laßt uns singen all (Lob Kyrie)
- 2063 Sei uns begrüßet, Gottes Wort in Freuden (Begrüßung des Evangeliums)
- 2065 O Herr, nimm an die Gaben (Gabenbereitung)
- 2069 Alle Menschen müssen sterben (Beerdigungsfeier)
- 2072 O reichet mir den Wanderstab (Beerdigungsfeier)
- 2093 Christus fährt auf mit Freudenschall
- 2095 Christ unser lieber Herre
- 2098 Komm, heiliger Geist, mit deiner Gnad
- 2137 Gott Vater lädt uns alle ein (u.a. Fronleichnam)
- 2139 Im Anfang war das Wort bei Gott (Fronleichnam)
- 2141 Der Heiland mehrte einst das Brot (u.a. Fronleichnam)

Chorblätter für dreistimmigen Frauenchor:

- 6002 Freu dich, du Himmelskönigin
- 6004 Freu dich, Maria, werte
- 6008 Komm, heiliger Geist, mit deiner Gnad
- 6010 Den Frieden, den die Welt nicht gibt (u.a. Pfingsten)
- 6016 Sei uns begrüßet, Gottes Wort in Freuden (Begrüßung des Evangeliums)
- 6020 Große Liebe (Begrüßung des Evangeliums, Gabenbereitung)
- 6024 O reichet mir den Wanderstab (Beerdigungsfeier)

Chorblätter für Männerchor:

- 3007 Lamm Gottes voll der Liebe und Huld (Agnus Dei)
- 3008 Wohlauf, nun laßt uns singen all (Lob, Kyrie)
- 3009 Maria, schönste
- 3012 Christus fährt auf mit Freudenschall
- 3019 Sei gepriesen, o Maria
- 3031 Geist der Wahrheit
- 3032 Komm, Heiliger Geist, mit deiner Gnad

Selbstkostenpreis pro Blatt (Format DIN A 4) DM -,50. Kopieren für den eigenen Chor erlaubt!

Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch - Bunte Hefte:

- Nr. 25 - Es soll zu deinem Lobe erschallen - Volkstümliche Heiligenlieder (Mai-Juni)
Nr. 33 - Wohlauf, nun laßt uns singen all - Lieder zur Feier der Heiligen Messe
Nr. 34 - Laßt die Kinder zu mir kommen - Lieder für die Gestaltung des Kindergottesdienstes
Nr. 36 - O reichet mir den Wanderstab - Lieder zur Beerdigungsfeier
Nr. 39 - Christ, der fuhr gen Himmel - Lieder zum Fest "Himmelfahrt Christi"
Nr. 40 - Nun bitten wir den Heiligen Geist - Lieder zum Pfingstfest und zum Heiligen Geist
Nr. 41 - Freu dich, du Himmelskönigin - Volkstümliche Marienlieder

Selbstkostenpreis je Heft (Format DIN A 5) DM 3,-. Alle Lieder sind einstimmig.

Heiliger Florian

Satz: VMA/A.u.H. Meixner

1. Ihr lie - ben Men - schen, kommt zu - samm, singt
2. Nun bit - tet dich ein gan - ze Gmein: sollst
3. Wenn Sturm und Was - ser uns be - droht, bei
4. Führt uns am En - de uns - rer Zeit zu

Lob dem heil - gen Flo - ri - an! In Got - tes Nam löscht
un - ser Trost und Schüt - zer sein. Vor Feu - ers - gfahrn wollst
Dür - re hilf uns aus der Not. Vor Kriegs - ge - fahr uns
Gott hin in die E - wig - keit. Zur letz - ten Reis den

aus die Flamm! O steh uns bei, Sankt Flo - ri - an!
uns be - wahrn, o steh uns bei, Sankt Flo - ri - an!
stets be - wahr, o steh uns bei, Sankt Flo - ri - an!
Weg uns weis, o steh uns bei, Sankt Flo - ri - an!

Singblatt 2126 für gemischten Chor. Melodie und Textvorlage aufgezeichnet von Balthasar Schüttelkopf im Jahr 1907 in Eitweg/Kärnten (vgl. Slg. Anderluh). Texterneuerung EBES 1990. Zum Fest des Heiligen Florian am 4. Mai und auch bei Gottesdiensten anlässlich von Feuerwehrjubiläen geeignet.

Andante von Peter Streck

Satz: Hans Bruckner

①

Sopranblockflöte

Altblockflöte

Tenorblockflöte

Baßblockflöte

②

3

CODA

Melodieüberlieferung: Nr. 10 aus "VII. Parthie, enthält 10 Stücke kleine Harmonie-Blechmusik in ausgesetzten Stimmen" (München 1853), Opus 248 von Peter Streck (1797-1864), Obermusikmeister beim Bayerischen Heer.

Vorliegende Bearbeitung: Gestaltung nach Streck, Bearbeitung für Blockflötenquartett Hans Bruckner, Pittenhart 1997. Enthalten im Spielheft 12 "Blockflötenquartett" (siehe Angebot S. 46/47)

Wo geht die Reis nun hin



1. Wo geht die Reis nun hin, wo - hin du lie - ber



Bru - der mein, wo - hin steht dir dein Sinn? Du



machst dich auf und ge - hest fort. Wie heißt die Stadt, wo



liegt der Ort, wer ist der Herr da - rin?

2. Ins göttlich' Vaterland,
ins himmlische Jerusalem,
zu dem, der mir verwandt,
der Heiland mir und Bruder ist!
Sein Name heißt Herr Jesus Christ,
dem bin ich wohlbekannt.
3. Ich komm aus dieser Welt.
Die frohe Botschaft führt uns all
aus finstrier Nacht und Kält
zur Hoffnung, Wärme und zum Licht.
Ich reis von hier mit Zuversicht
auf Gott, der zu mir hält.
4. Gott stärkt mich auf der Reis!
Sein Kind ich bin und kehre heim,
sein Wort sei meine Speis.
Ich folge dir, Herr Jesus Christ,
da du vom Tod erstanden bist.
O Herr, den Weg mir weis!

Dieses Lied hat Pfarrer Joseph Gabler 1890 in seiner Sammlung "Geistliche Volkslieder" als Nr. 404 veröffentlicht. Mit 18 Strophen bringt es dort einen Dialog zwischen einem Verstorbenen und dessen Begleiter auf der Reise ins himmlische Vaterland. In unserer Fassung haben wir Strophen zusammenggeführt und den Text teilweise erneuert für den Gebrauch am Ende des Beerdigungsgottesdienstes vor dem Gang zum Grab. EBES 2000. Im Satz für 4-stimmigen Chor gesungen vom Kirchenchor Pittenhart, Leitung Hans Bruckner. Weitere Lieder zur Beerdigungsfeier stehen im Bunten Heft Nr. 36 (siehe Angebot S. 37)

Ein Rosen entsprossen

Satz: VMA/A.u.H. Meixner



1. Ein Ro - sen ent - spros - sen, ein Li - lien im Tal, Ma -
2. Ein Ro - sen ent - spros - sen, ein Blüm - lein hat bracht. Das
3. Ein Ro - sen ent - spros - sen mit Dor - nen und Leid, der
4. Ein Ro - sen ent - spros - sen, zur Hoff - nung be - stellt, die



ri - a ge - bo - ren, deß freu - et euch all! Sie
hat uns er - hel - let die fin - ste - re Nacht. Sie
Hei - land er - löst uns zur e - wi - gen Freud. Ma -
Mut - ter des Her - ren, ein Mut - ter der Welt. Ma -



ist aus - ge - gan - gen, das kün - det die Schrift. Der
hat uns ge - bo - ren das Heil al - ler Welt, Ma -
ri - a in Schmer - zen den Sohn für uns gibt, mit
ri - a im Lei - den auf Gott sie ver - traut, Ma -



höl - li - schen Schlan - ge den Kopf sie zer - tritt.
ri - a er - ko - ren, zur Mut - ter be - stellt.
trau - ern - dem Her - zen den Sohn, den sie liebt.
ri - a in Freu - den die E - wig - keit schaut.

Singblatt 6003 für 3-st. Frauenchor. Die Melodie und Teile der 1. Strophe dieses Marienliedes sind einem Orgelbuch aus Föching bei Holzkirchen entnommen. Der Text des Liedes ist in mehreren Landschaften bekannt (u.a. Tirol, Südtirol, Niederösterreich, Franken). Das Bild "Ein Rosen ist entsprossen" für die Geburt Mariens zieht sich durchs Lied und leitet die verschiedenen Lebenssituationen Mariens ein. Texterneuerung EBES.

Rundfunkstimmen: Hedi Heres

Seit 25 Jahren ist in verschiedenen Rundfunksendungen, die sich mit Brauchtum und Volksmusik beschäftigen, die Stimme von Hedi Heres aus Dachau zu hören. Nach den eher sporadischen Anfängen hat Frau Heres zu einem festen eigenen Stil gefunden, der ihre Rolle als Sprecherin und Gestalterin ausmacht, ihre schriftliche und mündliche Ausdrucksform charakterisiert und den Umgang mit den Quellen kennzeichnet. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich für ihre Bereitschaft bedanken, für unser Mitteilungsblatt aufzuschreiben,

"... was mir alles zur eigenen Person eingefallen ist ...":



Beim Vortanzen mit Willi Ponedner
im Dachauer Schloßsaal 1975
(Photo: Ursula Höhne)

"Diese Stimme würde ich gerne wiederhören, sie erinnert mich an die meiner Großmutter beim Märchenerzählen ..." - als ich dieses Hörerurteil nach meiner ersten Rundfunksendung "am Abend in der Stubn" vor 25 Jahren zu lesen bekam, fiel es mir gar nicht so leicht, in das Lachen meines "Entdeckers", des damaligen Leiters der Abteilung Volksmusik Alfred Artmeier einzustimmen. Noch weniger ahnte ich, daß ähnliche Reaktionen dazu beitragen würden, mir in der Nachfolge Wastl Fanderls die "Volksmusikwunschsending" anzutragen. Mit "Rosmarin und greane Blattl", einer Sendung über Volkslieder botanischen Inhalts, die auch meinem eigentlich erlernten Beruf, dem der Biologin entgegenkam, fing 1976 alles an ...

Aufgewachsen in einer Familie, die jede Art von Musik pflegte und ausübte, die durch glückliche Umstände die Wiederbeleber der Volksmusik nach dem Kriege - Kiem Pauli, Wastl Fanderl, Annette Thoma, Tobi Reiser, Georg von Kaufmann - zu ihren Freunden rechnen durfte und über diese schnell Kontakt zu den damals besten Sängern und Musikanten bekam, konnte ich von frühester Jugend an so viele Erfahrungen bezüglich Liedgut, Musik und Tanz erwerben, daß mir auch heute "das Trumm noch nicht ausgeht". Da waren die ersten Veranstaltungen im Dachauer Schloßsaal, die mein Vater Heinrich Neumaier ab 1952 regelmäßig veranstaltete und die auch bereits vom BR bayernweit übertragen wurden. Die allgemeine Tanzlust machte es

leicht, einen Volkstanzkreis zu gründen und mit Kursen in der Stadt und im Umland immer neue Leute zum Mitmachen zu begeistern. Keines der noch recht raren Sänger- und Musikantentreffen ließ man aus, auch wenn das Hin- und danach wieder Heimkommen immer ein Problem darstellte, weil kaum einer einen fahrbaren Untersatz besaß. Aber irgendwie schlug man sich auf der noch recht ramponierten Autobahn sogar bis nach Salzburg zum Adventsingens durch, verbrachte Ferien auf dem Bauernhof vom Staber Sepp in Riedering und erlebte die Sänger am Feierabend, im Wirtshaus, wenn sie zur Hochzeit, zur Taufe oder zur Leich aufsangen. Da lernte man nicht nur viele Lieder, sondern auch interessante Leute und eindrucksvolle Bräuche kennen und da kamen ganz von selbst die Fragen, woher solche Traditionen stammen, ... Das Reden mit den Leuten, den eigenen Verwandten, das Nachlesen und die Freude am Nachmachen - alles kam zusammen - dazu das Glück, mit einem "büchernarrischen" Mann verheiratet zu sein, der mich bald in die Lage versetzte in einer hauseigenen reichhaltigen Bibliothek schier alles zu finden, womit man Volkslied und -musik "wörtlich" begleiten konnte. Manch Erfahrenes fand auch im Lauf der Zeit seinen schriftlichen Niederschlag in selbst verfaßten Büchern, so in "Kinderkriagn und Kinderwiagn", dem "Bairischen Bilderbogen", "von Hexen und Truden" oder in "Zuflucht zum Glauben, Flucht in den Aberglauben".



Juli 1999, Volksmusik im Schloßhof von Hohenhammer mit den Eschenloher Sängern und dem Gitarrenduo Neumaier

Neben der anfangs mit Fritz Mayr, dem jetzigen Leiter der Abteilung Volksmusik und heute gemeinsam mit Willy Großer betreuten Volksmusikwunschsending, kamen allmählich viele andere, die Ereignisse, Feste, Persönlichkeiten Bayerns, kurz bayerische Lebensart im allgemeinen und besonderen zum Inhalt hatten. Auch in weiteren vor- und nachmittäglichen Sendungen des BR darf ich mich bei anderen Moderatoren immer wieder hören lassen, wenn es darum geht, Bayerisches an den Mann oder an die Frau zu bringen.

Gemeinsam mit Sängern und Musikanten eine öffentliche Veranstaltung gestalten zu dürfen - sei es "live" im Münchner Funkhaus, auf der großen Bühne des Prinzregententheaters, in der gemütlichen Jagastubn des Tegernseer Thoma-Hauses oder irgendeinem Wirthausaal in Bayern oder bei den österreichischen Nachbarn - den Zuschauern die Freude an den Gesichtern ablesen zu können, die Spannung bei den Mitwirkenden zu spüren und dann erst das oft lange, lustige "Danach" zu erleben - das ist natürlich das Gefragteste!

Eine große Herausforderung stellen Fernsehaufzeichnungen dar, wie ich sie in den achtziger Jahren unter Kurt Wilhelm in den "Bairischen Raritäten" und dann in 34 Folgen der Sendung "Hoogarten" des Senders TV-München gemeinsam mit dem Münchner Volksmusikpfleger Hans Lederwascher gestalten durfte. Bei letzteren ging es uns nicht nur um die Vorstellung unterschiedlichster Musikgruppen und deren Klangfarben, sondern auch um die Einbindung interessanter Gesprächspartner - vom Schäfer im Englischen Garten über den Geigenbauer und die Spanschachtelmalerin bis zum Landwirtschaftsminister oder dem ehemaligen Regierungspräsidenten, der gemeinsam mit den Inntaler Sängern ein jagerisches Gsangl anstimmte.

Nach wie vor ist es immer noch reizvoll, die bunte Fülle der Hörerwünsche alle drei Wochen unter einen Hut zu bringen und daraus eine "runde" Sendung zu machen. Manchmal braucht es arg langes Nachdenken und Herumprobieren, welches Lied, welches Stückl oder welche Gruppe gemeint sein könnte, wenn bloß vage Andeutungen und Umschreibungen geschickt werden oder einem Absender nur noch die 2. Zeile der 3. Strophe seines Wunschlides einfällt.

Noch spannender jedoch gestaltet sich das Zusammenbasteln einer Sendung mit selbst gewählter Thematik, wie über den "Münchner Karneval", den "Kneißl Hias", den "Bayerischen Diridari", das "Schlittenreiten" oder "Kinderkriagn und Kinderwiagn", um nur einige zu nennen. Für kurze Zeit Herr bzw. Frau über ein Archiv von tausenden schönster Aufnahmen zu sein und daraus diejenigen auszuwählen, die eine gewisse Stimmung, ein Gefühl, einen Tonfall vom Wort in die Musik überführen und damit wieder neue Stimmung erzeugen können, das macht nicht nur großen Spaß - auch nach 25 Jahren und hoffentlich darüber hinaus - es macht glücklich!

Hedi Heres



Oktober 1999, Medientage im BR mit Fritz Mayr (Photo: Werner Krämer)

Wildschützen-Polka

The musical score for "Wildschützen-Polka" is written in 2/4 time and consists of two main parts: a main melody and a Trio section.

Main Melody:

- Staff 1: Chords F, C7
- Staff 2: Chords F, B, F
- Staff 3: Chords C7, F, B
- Staff 4: Chords F, C7, F (C7), F
- Staff 5: Chords G7, C
- Staff 6: Chords G7, F, C, G7
- Staff 7: Chords C, F, C, G7, C

1. Teil, dann Trio

Trio Section:

- Staff 8: Chords B, F7
- Staff 9: Chords B
- Staff 10: Chords F7, B, (F7), B

Nach überlieferten Melodien neu zusammengestellte Polka für Akkordeon. Das Thema des ersten Teils stammt von einem Wildschützenlied, wie es heute wieder im Miesbacher Oberland gesungen wird. Das Trio ist eine gern gebrauchte Schnaderhüpfmelodie, die bei verschiedenen Polkas im Raum Rupertwinkel/Salzburg wiederzufinden ist. Neufassung ES. Entnommen dem Spielheft 2: Tanzmusik für chromatische Ziehharmonika (siehe Angebot S. 46/47).



Die "Leitzachtaler Buam" (Hansl Holzer, Klaus Frauenrieder, Wast Mayr) bei einer Abendveranstaltung im Stall des Bernödhofes, Bauernhausmuseum Amerang am 11. Juni 1999. Das Volksmusikarchiv arbeitet derzeit an einer Dokumentation ihrer Stücke.

"Lost's no grad de Spuileit o" - Volksmusik in Lokalradiostationen in Ostoberbayern

Die Reihe **"Lost's no grad de Spuileit o"** (von Ernst Schusser und Eva Bruckner) wird von Radio Regenbogen (14-tägig) über die Lokalsender jede 2. und 4. Woche des Monats angeboten. Die Sendezeiten sind: *Radio Charivari Rosenheim* - Sonntag, 10-10.45 Uhr und Mittwoch, 18-18.45 Uhr; *Radio Chiemgau* - Dienstag, 19 Uhr; *Radio Untersberg* - Sonntag, 12 Uhr; *Radio ISW* - Dienstag, 19 Uhr.

Folgende Sendungen stehen fest (genannt ist immer das Datum der Erstsendung am Sonntag):

- Woche 08.04.2001 **"Für mich nahnst du das Kreuz auf dich"** - geistliche Volkslieder und Volksmusik zum Palmsonntag, in der Karwoche und zum Osterfest.
- Woche 22.04.2001 **"Mit Geigen, Klarinetten und Trompeten"** - Salonorchester und Blechmusik des Stadtmusikmeisters Franz Xaver Berr jun. (1852-1925), Rosenheim um 1900 .
- Woche 29.04.2001 Zu Gast im Studio: **Maria und Herbert Bogensberger** erzählen über Geschichte und Wirken des Volkstanzkreises Rosenheim.
- Woche 13.05.2001 **"Du schöne Morgenröt"** - Marienlieder in Tonaufnahmen des Volksmusikarchivs mit verschiedenen Sängern und Gesangsgruppen.
- Woche 27.05.2001 **"Unterwegs in Oberbayern"** - Unterhaltsame Streiflichter, Berichte und Erlebnisse aus der Volksmusikarbeit des Bezirks Oberbayern.
- Woche 10.06.2001 Zu Gast im Studio: **Sepp Linhuber** aus Meisham bei Eggstätt erzählt über Volkslied und Volksmusik in Familie und Öffentlichkeit.
- Woche 24.06.2001 **Schnaderhüpfel - Gstanzl - Vierzeiler** - eine sehr lebendige Form des Volksgesangs, gesungen von bekannten und unbekanntem Sängern aus Oberbayern
- Woche 08.07.2001 **"Freinderl, kennst du das Haus"** - Lieder von Zuchthäuslern und anderen zwielichtigen Gestalten, dazu lustige Stückel der "Leitzachtaler Buam".
- Woche 22.07.2001 **"Wenn der Vater mit der Mutter auf das Volksfest geht"** - Lieder und Musikstücke von und für Kinder aus der Arbeit des Volksmusikarchivs.
- Woche 29.07.2001 **"Allerliebste Sennrin, sitz di her zu mir"** - Lieder vom Almleben, von Sennnerinnen und Almbesuchen, dazu Instrumentalmusik von früher und heute.

Arbeitsmaterialien und Veröffentlichungen der Volksmusikpflege und des Volksmusikarchives - Postversand

Die Arbeitsmaterialien und Dokumentationen werden in angemessener, kostengünstiger Form erstellt und zu Zwecken der Information und Beratung zum Selbstkostenpreis abgegeben.

In der Regel liegt den Lieferungen eine **Rechnung** bei, um deren Begleichung per Überweisung an die Bezirkshauptkasse (Konto 81 215 bei der Bayerischen Vereinsbank München, BLZ 700 202 70) wir bitten. Bei Bestellungen **unter DM 10,-** können Sie den Betrag in kleinen **Briefmarken** schon Ihrem Brief **beilegen**. Das erleichtert die Arbeit und spart Verwaltungsaufwand. Wir sind auch gehalten, **keine Schecks** anzunehmen! **Bitte bestellen Sie alle Veröffentlichungen des Archives nur schriftlich!**

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Dokumente regionaler Musikkultur. Band 7.

Überlieferte Volksmusik aus Rosenheim

Darstellung von regional überlieferter Volksmusik und ihrer bewußten Pflege in einem städtischen Zentrum. Einige Beispiele aus Vergangenheit und Gegenwart.

1997, Format DIN A 4, 271 Seiten, zahlreiche Bilder- und Notenbeispiele, Selbstkostenpreis DM 25,-.

NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU

Persönlichkeiten der Volksmusik. Band 3. - Zweite erweiterte Auflage -

Georg von Kaufmann (1907-1972)

Forstmeister, Sportler und Bergsteiger, Volksmusikant, Volkstanzsammler und Tanzmeister in Oberbayern. Aufsätze, Musikstücke und Fotos zum Leben von Georg von Kaufmann.

1992/2000, Format DIN A 4, 207 Seiten, Selbstkostenpreis DM 12,-.

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern. Spielheft 12.

Blockflötenquartett

Oberbayerische Tanzweisen (Bayrisch Polka, Schottisch, Polka, Landler, Mazurka, Dreher) und Vortragsmusik (Aufzüge, Andante, Allegro, Menuett, Adagio, Pastorellen) für Sopran-, Alt-, Tenor- und Baßblockflöte in Sätzen von Hans Bruckner mit ausführlichen Quellen.

1998, Format DIN A 4, 40 Seiten, Selbstkostenpreis DM 8,-.

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern. Quellenheft 6.

Lentler und Tenze aus der Notenhandschrift des Alois Sterzl, Großmehring 1821,

in Faksimile und zweistimmiger Bearbeitung (manchmal mit Baßangabe).

1989/1995, Format DIN A 4, 23 Seiten, Selbstkostenpreis DM 5,-.

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern. Spielheft 2. - Neuauflage -

Tanzmusik für chromatische Ziehharmonika

Märsche, Landler, Walzer, Halbwalzer, Polka, Rheinländer, Schottisch, Dreher, Galopp, Mazurka, Zwiefache und Figurentänze aus oberbayerischer Überlieferung.

1992/2. Auflage 2000, Format DIN A 4, 35 Stücke, 40 Seiten. Selbstkostenpreis DM 8,-.

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern. Quellenheft 21.

Kleine Salonbesetzung für Tanzmusik, Prien um 1900

7 Stücke für Querflöte, Geige, Begleitgeige und Gitarre

1995, Format DIN A 4, 35 Seiten, Selbstkostenpreis DM 5,-.

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Dokumente regionaler Musikkultur. Band 1.

Überlieferte Volksmusik aus Prien und Umgebung

Dokumente aus 180 Jahren - Beispiele aus Vergangenheit und Gegenwart.

1987, Format DIN A 4, 255 Seiten, zahlreiche Lied- und Musikbeispiele, Selbstkostenpreis DM 25,-.

NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU

MBR - Manuskripte, Beispiele, Referate.

Reihe: Materialien zur Volkslied- und Volksmusikforschung.

Heft 3001 - **Liedflugschriften, Abbildungen und Beispielsammlung** (Teil 1), 46 Seiten, 2000.

Heft 3002 - **Liedflugschriften, Arbeitsmaterial und Kommentare** (Teil 2), 74 Seiten, 2000.

Heft 3003 - **Referierende Auswahl-Bibliographie zur Liedflugschriften-Literatur** (Teil 3), 61 S., 2000.

Heft 3004 - **Ergänzungen, Druckorte- und Druckregister,**

Augsburg als Druckzentrum für Liedflugschriften (Teil 4), 76 Seiten, 2001.

3001-3004 von Prof. Dr. Otto Holzappel, Format jeweils DIN A 4, Selbstkostenpreis je Heft DM 8,-.

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Das Röpfl-Liederbüchl

Lieder und Jodler von den Geschwistern Röpfl und vom Großschwaiger Dreigesang mit Bildern von Marianne Böckl.

1997, Format DIN A 5, Fadenbindung, farbiger Kartonumschlag 111 Seiten, Selbstkostenpreis DM 18,-.

NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU

Quellen und Schriften zur Volksmusik. Band 15.

Traditions- und Vermittlungsformen Musikalischer Volkskultur in der Gegenwart

Tagungsbericht Seon 1996 der Kommission für Lied-, Musik- und Tanzforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde e.V.

1998, Format DIN A 5, 528 Seiten, Selbstkostenpreis DM 25,-.

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Taschenliederhefte - **Wirtshauslieder III**

Folgende Lieder sind enthalten: Lustig, lustig, ihr lieben Brüder, Der arme Wirt, Lob vom braunen Bier, Tölzer Schützenmarsch, Der Frack, De Gamserl schwarz und braun, Kapitän und Leutnant, Wann i auf d'Nacht vo da Kneip hoamgeh, Die Dableiber.

2000, DIN A 6, 24 Seiten, Selbstkostenpreis DM 2,-.

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

"Wach' auf, wach' auf mein frommer Christ" - Buntes Heft Nr. 16.

Leiden-Christi-Andacht mit überlieferten Passionsliedern.

1988, Format DIN A 5, 39 Seiten, Selbstkostenpreis DM 3,-. (Alle Lieder in einstimmiger Fassung.)

Die "letzte Seite" - Haben Sie das schon gewußt? - Nachrichten

- Im Rahmen eines Lehrauftrages am Lehrstuhl für Musikpädagogik der **Universität München** führt Ernst Schusser auch im Sommersemester 2001 (Ende April-Juli) wieder Lehrveranstaltungen zur **"Volksmusik in Oberbayern"** durch. Dazu sind neben Studenten und Lehrern auch *alle anderen Interessenten* eingeladen. Fordern Sie bitte das Themenangebot an.
Veranstaltungsort: Universität München, Gebäude Leopoldstraße 13, 5. Stock, Seminarraum 2515.
- Auf Wunsch bietet der Volksmusikpfleger des Bezirks Oberbayern vor oder nach den Volksmusik-Lehrangeboten an der LMU München (Dienstag-Abend) Besprechungstermine an. Dazu ist eine vorherige Anmeldung und Terminvereinbarung über das Volksmusikarchiv dringend erforderlich!
- Von 2.-4. April führt die Regierung von Oberbayern zusammen mit dem Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern in Achatswies/Fischbachau einen Fortbildungslehrgang für Grundschullehrer aus Oberbayern zum Thema **"Regionale Lieder für Kinder im Grundschulalter"** durch. Hier wird u.a. auch an der Vorbereitung eines neuen Liederbuches für Kinder im Grundschulalter gearbeitet, das der Bezirk Oberbayern in Abstimmung mit Herrn Dr. Hoerburger vom Institut für Schulpädagogik (ISB) München herausgeben wird.
- Die **Volksmusikbeauftragten der oberbayerischen Landkreise und kreisfreien Städte** treffen sich am 7. April im Volksmusikarchiv zum gegenseitigen Kennenlernen und Vorstellen der eigenen Arbeit und der Aufgabengebiete. Es geht auch um das Aufzeigen interessanter Impulse auf regionaler Ebene, die die Volksmusik und die überlieferte regionale Musikkultur in all ihrer Vielfalt ins Bewußtsein bringen können.
- Das Volksmusikarchiv unterstützt auch heuer die **"Volksmusiktage auf dem Petersberg 2001"**, die unter Leitung von Petra Kleinschwärzer vom 13.-17. Juni 2001 in der Landvolkshochschule Haus Petersberg bei Dachau stattfinden. (Anmeldung und Information: Haus Petersberg, 85253 Erdweg, Tel. 08138/931317). Der Bezirk Oberbayern ist an einer demokratischen und pluralistischen Volksmusikarbeit interessiert und fördert nach Möglichkeit die grundlegende Beschäftigung mit der regionalen Musikkultur durch fachliche Beratung, Arbeitsmaterialien und persönliche und organisatorische Hilfestellungen.
- Bei der **Vorplattlerschulung** der Trachtenvereine des Bayerischen Inngaus am 12. Mai auf der Mitteralm am Wendelstein singt Ernst Schusser auf Einladung von Gauvorplattler Sepp Lausch mit den Teilnehmern gesellige **Wirtshauslieder** aus den gleichnamigen Taschenliederheften des Volksmusikarchivs.
- Gern zeigen wir Ihnen auf Wunsch unser Volksmusikarchiv. In einer **Führung** können Sie die sonst nicht zugänglichen Bereiche und Bestände sehen. Bitte fragen Sie nach möglichen Terminen.
- Dieses Mitteilungsblatt informiert die Bürgerinnen und Bürger Oberbayerns kostenlos über die Angebote der Volksmusikpflege und die Arbeiten des Volksmusikarchivs, die mit Steuergeldern finanziert werden. Diese Ausgabe (Aufl. 11.500) umfaßt den Zeitraum April bis Juli 2001. Die nächste Ausgabe der "Informationen aus dem Volksmusikarchiv" erscheint im Juli 2001.
Sollten Sie weitere Interessenten für unser Mitteilungsblatt kennen, teilen Sie es uns bitte mit.

Verantwortlich: Ernst Schusser - Redaktion und Gestaltung: Eva Bruckner und Margit Schusser.
Mitarbeit: Ludwig Gruber, Hedi Heres, Otto Holzapfel, Annemarie Meixner, Helmut Scholz, Maria Strobel.
Herausgeber: **Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Krankenhausweg 39, 83052 Bruckmühl.**
Telefon 08062/5164, Fax 08062/8694 - Informations- und Arbeitsstelle für regionale Musiktradition.
Das Mitteilungsblatt erscheint ca. 4-mal jährlich und wird in Einzelexemplaren kostenlos abgegeben.
